**Zeitschrift:** Zürcher Student : offizielles Organ des VSETH (Verband der Studenten an der ETH Zürich) & des VSU (Verband Studierender an der Uni)

**Herausgeber:** Verband der Studenten an der ETH Zürich VSETH ; Verband Studierender an der Uni VSU

**Band:** 32 (1954-1955)

**Heft:** 5

**Heft**

**Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

**Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

**Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 13.07.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch**

ZENTRALBIBLIOTHEK ZÜRICH
26. NOV. 1954

# ZÜRCHER STUDENT

OFFIZIELLES ORGAN DER STUDENTENSCHAFTEN DER UNIVERSITÄT ZÜRICH UND DER EIDGENÖSSISCHEN TECHNISCHEN HOCHSCHULE

## 5

INTERNATIONALE STUDENTENREISEKONFERENZ

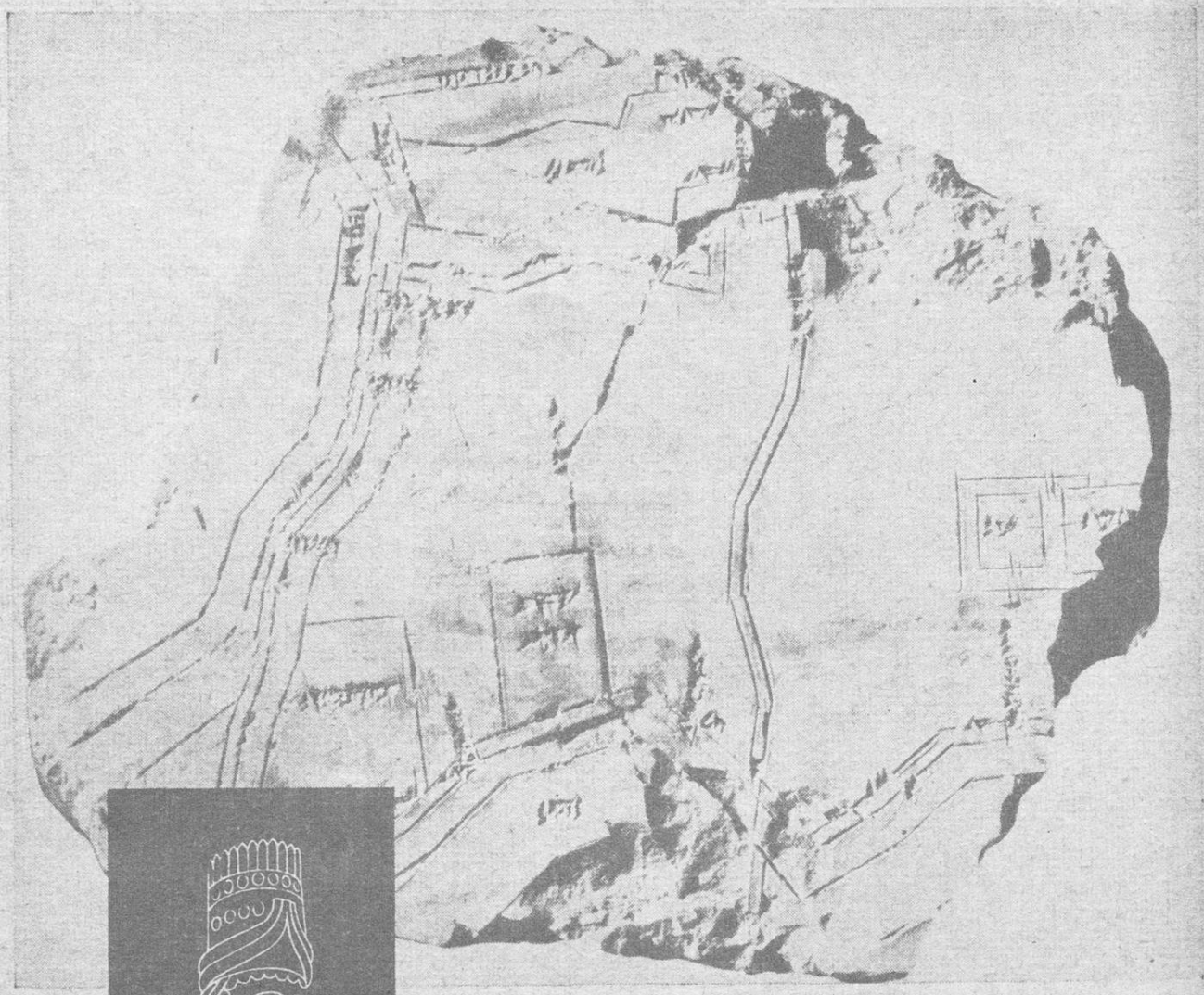
AUSLANDSEMESTER . . .

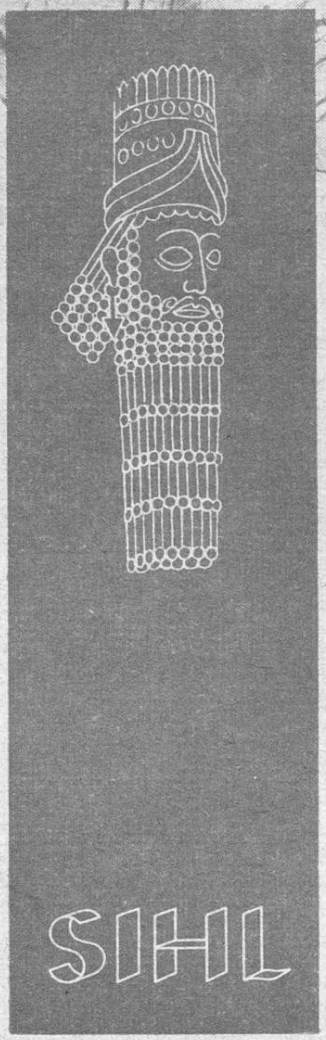
DAS SCHWARZE BRETT

32. JAHRGANG 8 MAL JÄHRLICH NOVEMBER 1954

VERLAG: BUCHDRUCKEREI MÜLLER, WERDER & CO. AG ZÜRICH

37/20







## In Ton gekritzt...

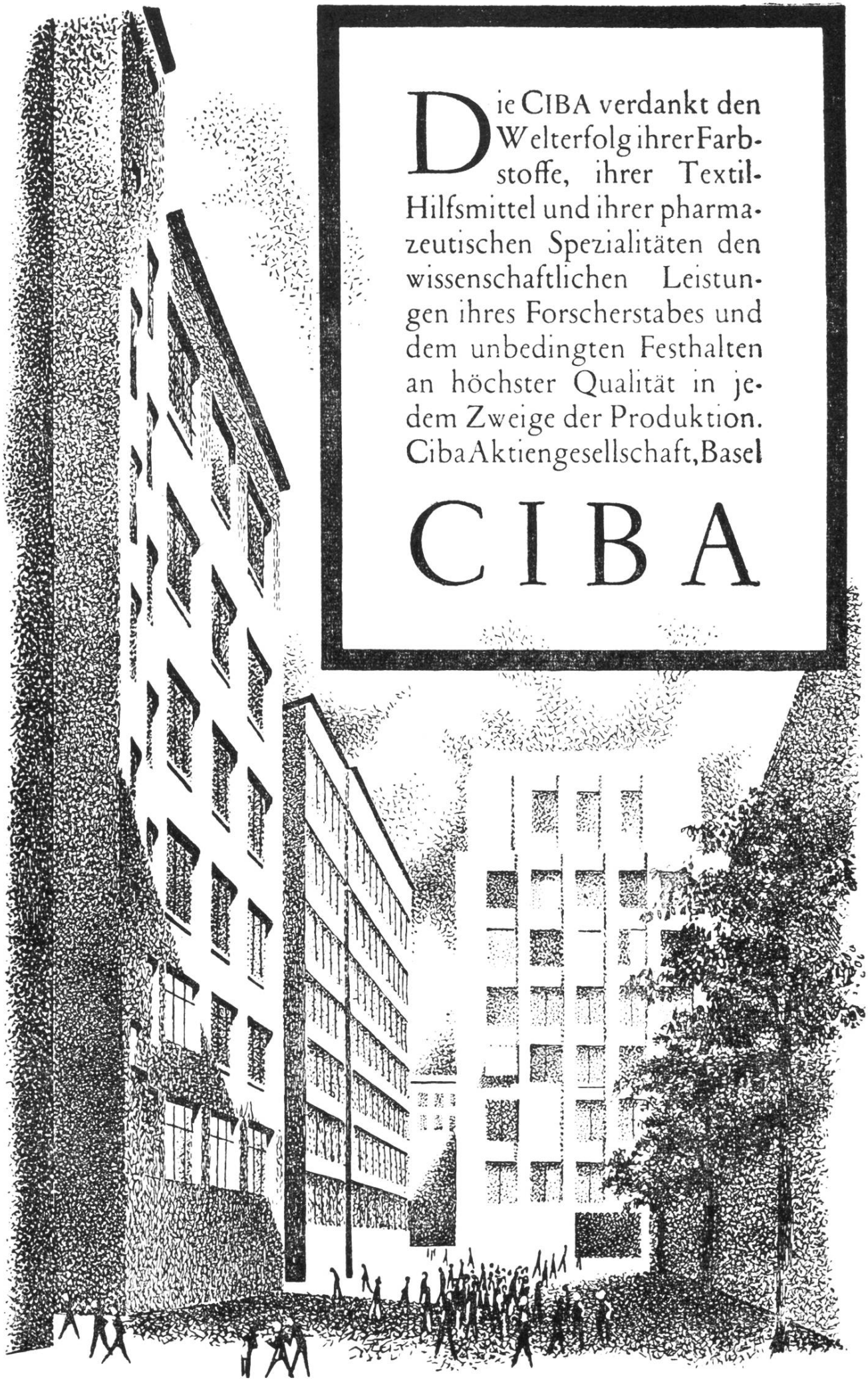
ersteht vor uns Nippur, die altbabylonische Kultus- und Handelsstadt. Die Darstellung kommt uns unförmig vor, — aber Ton war damals das bestmögliche Material.

Wer heute das für technische Zeichnungen aller Art bestmögliche Material verwenden will, greift zu

DÉPOSÉ SIHL SUPERBUS | SIRIUS | ASSISTENT

Diese Zeichenpapiere sind seit Jahren erprobt und ausländischen Fabrikaten mindestens ebenbürtig.

ZÜRCHER PAPIERFABRIK AN DER SIHL, ZÜRICH, TEL. (051) 23 27 35


Die CIBA verdankt den Welterfolg ihrer Farbstoffe, ihrer Textil-Hilfsmittel und ihrer pharmazeutischen Spezialitäten den wissenschaftlichen Leistungen ihres Forscherstabes und dem unbedingten Festhalten an höchster Qualität in jedem Zweige der Produktion.
Ciba Aktiengesellschaft, Basel
CIBA

TABAK Schrämli
das alte gute Spezialgeschäft
beim Poly

**OTTO GRAF**

*Aerzte- und Spitalbedarf*

**Zürich 1** Rämistrasse 37
Tel. 24 27 40

Chirurgische Instrumente und Apparate
Verbandstoffe, Laborartikel etc.

**Für Studenten: Sezierbestecke, Augenspiegel, Otoscope, Stethoscope etc.**

**CHEMISCHE FABRIK UETIKON**

Gegründet 1818

**Säuren und Salze für Industrie und Labor**
Chemisch reine Schwefelsäure

**Düngemittel für Landwirtschaft und Gartenbau**
Baumdünger Arbosol und Arbosan
Gartendünger Solsan und Agrisol

**Silikate**
Natron- und Kaliwasserglas, Metasilikat

**Phosphorsaure Salze**
Mono-, Di- und Trinatriumphosphat,
Tetranatriumpyrophosphat krist. u. kalz.,
Natriumpyrophosphat sauer
Natriumtripolyphosphat
Alcopon (Natriumhexametaphosphat)

**Absorptions- und Trocknungsmittel**
Silicagel

Uetikon

**Dissertationen**

aller Fakultäten liefert prompt
und zu sehr vorteilhaften Preisen

**Buchdruckerei Hch. Hess, Märstetten TG**
Telephon (072) 5 71 28

**ab Fr. 285.–**

# Höchste Ansprüche

können Sie jetzt auch an eine Klein-Portable stellen. Nur 6 cm «hoch» und knapp 4 kg «schwer», grenzt ihre Solidität und Zuverlässigkeit ans Wunderbare.

**Merkmale, die von technischem Fortschritt zeugen:**

Schwingtasten — Anschlagregler — Hebelbeschleunigung — korrigierende Rücktaste — verwindungsfreier, doppelter Druckgussrahmen — Elektron-Leichtmetallgehäuse — 6 bis 10 tadellose Durchschläge — hohe Schreibgeschwindigkeit — bemerkenswert schöne Schriften.

Im aparten Koffer oder in der eleganten Ledertasche; beides mit raffinierter Inneneinteilung.

Verlangen Sie Prospekte oder Vorführung durch die Generalvertretung für die Schweiz:

## ROBERT GUBLER ZÜRICH

Bahnhofstrasse 93 Telephon (051) 23 46 64

**BALLY-JUNIOR**

Herren - Halbschuh

108

49.80

Rassige Linie, jugendlich, südliche Form. In originellem, grainiertem Leder, mit der beliebten, federleichten AIRLINE-Gummisohle

Schuhhaus
**Bally-Jeunesse**

Zürich - am Bellevueplatz

**Radio-Miete**

grosse Auswahl monatl. Fr. 10.— bis 20.—. Anrechnung bei späterem Kauf

Radio
**Mörsch**

Werdmühleplatz 4 bei der Urania
Telephon 27 19 19

Die feine Patisserie im

Café
**Berner**
am Steinwiesplatz

**Otto Fischer AG.**

ZURICH 5

**Fabrikation u. Engroshaus elektrotechn. Bedarfsartikel**

Lieferung nur an konzessionierte Firmen

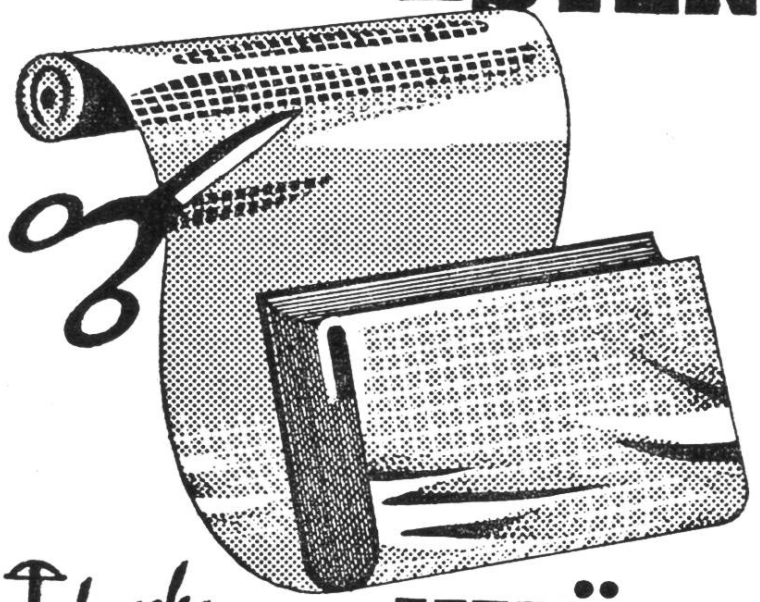
DAS HAUS MIT DER BESTEN AUSWAHL
ZUM RICHTIGEN PREIS

**Wollen Keller**

Zürich Strehlgasse 4 + Bahnhofstr. 82

**weltbekannt**

*Auf* **SEMESTERBEGINN**



**freuen Sie sich weil Sie „gut in Form" antreten können. Unzweifelhaft rechnen Sie dazu Ihr gepflegtes Arbeitsmaterial, denn Ihre Bücher versehen Sie mit der**

*durchsichtigen* **BUCHHÜLLE** *Cellux*

In guten Papeterien

*Immer zuverlässig!*

**Damen- u. Herrensalon** **A. LEHMANN**
Universitätstr. 21, Zürich 6
Parfumerien
Telephon 28 43 66

Tea Room **UNO** Brötlibar
Leonhardstrasse 5 ob Liebfrauenkirche
heimelig, gut und preiswert. Spezialarrangements für Studenten.

Bei Kauf oder Reparaturen von
**Uhren, Bijouterien**
wendet man sich am besten an das
**Uhren- und Bijouteriegeschäft**
**RENTSCH & CO.**
Weinbergstrasse 1, beim Central
Studenten 10 bis 15% Rabatt

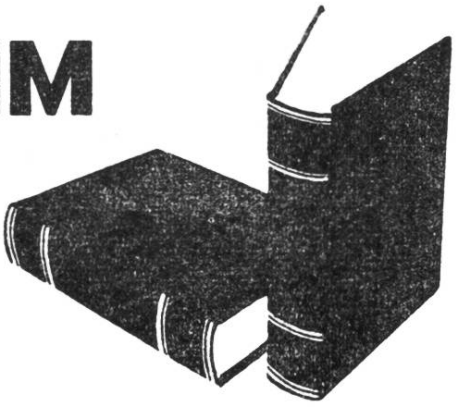
**Papeterie A. Strickler**
Hottingerstr. 2
Heimplatz
empfiehlt sich bestens für
**sämtliche Schul-Artikel**

**Dissertationen**
aller Fakultäten
rasch und vorteilhaft durch

Beratungsstelle
Verlag
Buchdruck
Photodruck
Kombidruck
Nachdruck
Reinschrift

**Dr. H. Christen Juris-Verlag Zürich Basteiplatz 5**

**EMIL STAMM**
*Buchbinderei*
**ZÜRICH**
**CLAUSIUSSTRASSE 4**



UNSERE AUSSTELLUNG
MIKROSKOPE
UND MIKROZUBEHÖR FÜR PROJEKTION ETC.

der Firma Wild, Heerbrugg steht Jedermann zur freien Besichtigung offen. Interessenten ist Gelegenheit geboten, kostenlos selbständig oder unter Anleitung an Wild-Mikroskopen zu arbeiten !

Walz
& Co. A.G.
BAHNHOFSTR. 104 ZÜRICH
nächst dem Hauptbahnhof

FRANKEN

Es ist besser
eine Versicherung zu haben
und sie nicht zu brauchen,
als eine zu brauchen
und sie nicht zu haben

ZÜRICH Unfall

„ZÜRICH" Allgemeine Unfall- und Haftpflicht-Versicherungs-AG

# SIEGFRIED

Wir liefern für den

**Laboratoriums-Bedarf**

garantiert reine Reagenzien, volumetrische Lösungen, Indikatoren.

Verlangen Sie auch unseren Prospekt über

**KOMPLEXON**

(Schweizer Patent Nr. 245 126)
Name gesetzlich geschützt
zur präzisen und raschen quantitativen Bestimmung von Kalzium, Magnesium und anderen Metallen, sowie der Wasserhärte

**Aktiengesellschaft vorm. B. Siegfried**

Fabrik chemisch-pharmazeutischer Präparate

**Zofingen**

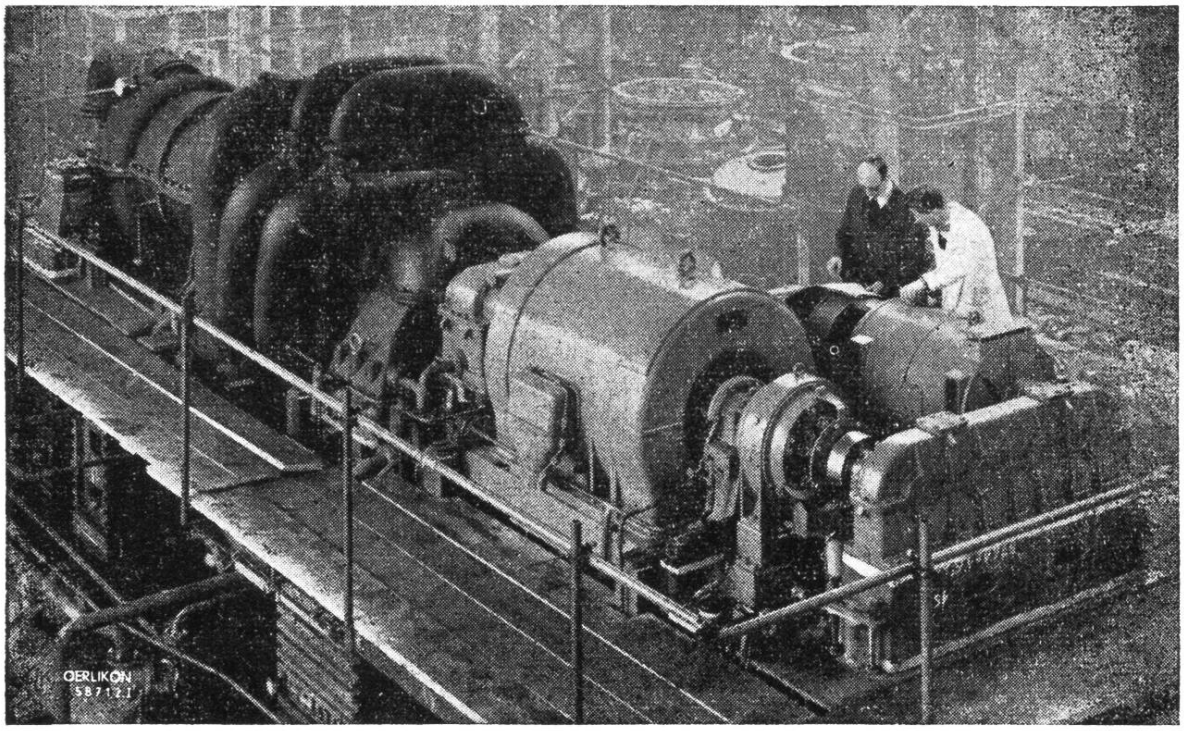



Bild: Gasturbinenanlage auf dem Versuchsstand.

**OERLIKON** Elektrische Maschinen und Apparate ● Elektrische Traktion ● Dampfturbinen, Radialgebläse, Radialkompressoren.

**MASCHINENFABRIK OERLIKON, ZÜRICH 50**

# ZÜRCHER STUDENT

32. Jahrgang November 1954 Heft 5

## Schweizer Studenten organisieren eine internationale Konferenz

Die 5. Internationale Studentenreisekonferenz in Zürich 20.—23. Oktober 1954

Wer vom 20.—23. Oktober zufällig im Restaurant «Rüden» in Zürich weilte, konnte dort ein Schildchen beobachten mit der vielversprechenden Aufschrift: «*Fifth International Student Travel Conference*». Was für eine Bewandtnis hatte es mit dieser Ankündigung?

Bekanntlich besitzen die meisten Länder neben ihrer nationalen Studentenorganisation auch ein Studentenreisebüro, deren Abkürzungen schon dem einen oder andern Studenten zu Ohren gekommen sein mögen. Der Name OTU (Office du Tourisme Universitaire) oder die Bezeichnung SSTS (Scandinavian Student Travel Service) sind wohl nicht ganz unbekannt. Die entsprechende Stelle in der Schweiz ist nun eben das *Auslandamt*, das sich in diesen Kreisen einen recht guten Ruf verschafft hat im Laufe der Zeit. Wenn man dies berücksichtigt, kann man verstehen, weshalb dem Auslandamt des VSS die Ehre zufiel, die Studentenreisekonferenz 1954 in der Schweiz zu organisieren.

Diese Konferenz, in der Regel nur als Travel Conference (TC) bezeichnet, wird alle Jahre im Herbst abgehalten, wenn der grosse Studentenreisestrom vorbei ist und jede Organisation neue Pläne für das kommende Jahr vorbereitet. Selbstverständlich ergeben sich bei der internationalen Zusammenarbeit der einzelnen Studentenreisebüros die verschiedensten Probleme, die nur am Konferenztisch gelöst werden können. Aus diesem Grunde hat die Travel Conference von Jahr zu Jahr an Bedeutung gewonnen, und das Auslandamt des VSS hatte zuerst einen harten Strauss durchzufechten, bevor der Konferenzort eindeutig nach Zürich gelegt wurde und die Studenten aus der Türkei auf ein späteres Jahr vertröstet waren.

Nachdem die Frage des Ortes endgültig geklärt war, wusste jedermann im Auslandamt, dass man mit der Uebernahme dieser Konferenz eine gewisse Verantwortung eingegangen hatte. Schliesslich ist ja das Auslandamt im Vergleich mit ausländischen Studentenreisebüros eine sehr kleine

Organisation, die ein Ereignis wie die Travel Conference sehr wohl aus dem Gleichgewicht bringen konnte.
Im Spätsommer bildete sich dann eine Art von Organisationskomitee zur Vorbereitung des Anlasses. Ehemalige und gegenwärtige Auslandamtsmitarbeiter arbeiteten sich langsam durch die grosse Anzahl von Problemen durch, die sich bald stellten. Und was gab es da nicht alles zu erledigen! Ein Budget musste sorgfältig durchkalkuliert werden, wollte man nicht unliebsame finanzielle Ueberraschungen erleben. Dann hatte man in Zusammenarbeit mit dem *Co-ordinating Secretariat* der nationalen Studentenverbände (COSEC) abzuklären, wer einzuladen sei. Es stellten sich die Fragen des Konferenzlokals, der Unterkunft, der Unterhaltung für die Konferenzteilnehmer und viele andere mehr.
Mit diesen Vorbereitungsarbeiten war jedoch die Arbeit des Organisationskomitees oder — wie es später genannt wurde — des Konferenzsekretariates, nicht erledigt. Denn während der Konferenz gab es erst recht keine Ruhe, wollten doch die Delegierten schon am Morgen nach einer Abendsitzung die entsprechenden Protokolle in den Händen haben. Mitteilungen und Programme verschiedener Länder warteten auf Vervielfältigung, und eine nie abreissende Schlange von Fragestellern nahm ebenfalls kostbare Zeit in Anspruch. So beschäftigte schliesslich das Konferenzsekretariat nicht weniger als 16 Personen, die Tag und Nacht in drei Schichten die Konferenzarbeiten erledigten. Dank dem Einsatz jedes einzelnen war es denn auch immer wieder möglich, die verschiedenen Berichte und Informationen rechtzeitig den Konferenzteilnehmern vorzulegen.
Schon am 18. Oktober trafen die ersten Delegierten in Zürich ein. Denn vor der Konferenz gab es ja immer noch dies und jenes zu besprechen, wollten alte Streitpunkte erledigt und neue Beziehungen angeknüpft sein. So herrschte denn sowohl im Auslandamt des VSS wie auch im Hotel «Rothus», der Unterkunft der Delegationen, Hochbetrieb. Die Schweiz nahm zum Beispiel Kontakt auf mit denjenigen Ländern, die Ziel von VSS-Reisen sein werden im Jahre 1955. Ueber Charterflüge und NSA-Touren, Eisenbahnreduktionen und Visaerleichterungen, kurz über alle möglichen Gebiete des Studententourismus herrschte ein reger Meinungsaustausch.
Am 20. Oktober begab sich eine Schar von über 70 Delegierten und Beobachtern aus 17 Ländern in den Zunftsaal des Restaurants «Rüden», das als Konferenzort ausgewählt worden war. Nachdem die Anwesenden begrüsst und die Versammlung offiziell eröffnet war, hatte auch der Sekre-

tär des Schweizerischen Schulrats, Herr *Dr. Bosshard*, die Freundlichkeit, einige Worte an die Konferenz zu richten, wobei es sich zur Ueberraschung vieler zeigte, dass der Studententourismus schon vor 30 Jahren überaus aktiv gewesen war. Noch sprach der Präsident des Auslandamtes zu den Anwesenden, dann nahm man die eigentlichen Geschäfte in Angriff. Rasch und ohne viel Diskussionen wurde ein Konferenzpräsident gewählt, der Status jeder Delegation bestimmt, und nach einer knappen halben Stunde war die Versammlung — im Gegensatz zu gewissen VSS-Generalversammlungen, wo man nicht ungern über Belanglosigkeiten debattiert — voll arbeitsfähig.

Am Abend des Eröffnungstages offerierte das Auslandamt des VSS einen Cocktail im Kongresshaus, damit auch andere, nicht unbedingt zur Konferenz gehörende Personen einen Einblick in dieses Gebiet der studentischen Selbstverwaltung bekamen. Neben verschiedenen Vertretern des diplomatischen Korps durfte der Präsident des Auslandamtes auch Herrn Stadtpräsident *Dr. Landolt* und Stadtrat *Dr. Widmer* begrüssen. Ebenfalls mischte sich der *Rektor der ETH* unter die gutgelaunten Gäste. Wenn auch der Berichterstatter einer grössern Zürcher Tageszeitung fand, der Empfang sei langweilig gewesen, so dürfte doch der Eindruck eines ungezwungenen, freundlichen Zusammenseins vorgeherrscht haben. Wer nicht aus irgendeinem Grunde früher wegging, konnte aus den herzlichen Worten von Stadtpräsident Landolt und Stadtrat Widmer hören, wie sehr die Stadt Zürich den Studenten verbunden ist.

Womit befasst sich nun eine Travel Conference? Als Leitmotiv für die ganze Arbeit darf wohl der Grundsatz dienen, den das amerikanische Studentenreisebüro (NSA) als Wahlspruch hat: *Den Studenten zu dienen* (To serve the student community). Daneben schälen sich aber immer einige spezielle Probleme heraus, dieses Jahr die *transatlantischen Flüge* und die *Studentenversicherung*.

### *1. Die Transatlantischen Studentenflüge*

An der 4. Internationalen Studentenreisekonferenz in Split (Jugoslawien) wurde die Bildung eines Komitees beschlossen, das gemeinsam gewisse Fragen der Transatlantik-Charterflüge lösen sollte. Neben denjenigen Organisationen, die selbst Flüge organisieren (England, Dänemark, Schweiz), gehörten diesem Komitee auch solche Vereinigungen an, die nur Studenten auf Flüge vermitteln. Der Trans-Atlantic Charter Board, wie das Komitee genannt wurde, funktionierte im vergangenen Jahr recht gut, und sehr wahrscheinlich wäre es gleichermassen auch für das nächste

Jahr neu konstituiert worden, hätte sich nicht im Sommer 1954 die IATA (International Air Transport Association) eingeschaltet, die durch die Studentenflüge eine *Konkurrenzierung* der normalen Linienflüge befürchtete. Immerhin wird es sehr wahrscheinlich unter gewissen Bedingungen auch im kommenden Jahr möglich sein, solche Studentenflüge durchzuführen. Der Eingriff der IATA bewirkte nun, dass auch das Transatlantik-Komitee der neuen Lage angepasst werden musste. Gerade die Studentenflüge nach den Vereinigten Staaten verschaffen dem Studenten eine Reisemöglichkeit, die vielen erst erlaubt, während den Ferien ein Praktikum in den USA zu absolvieren. So flogen 1954 in 35 Flügen über 1500 Studenten über den Atlantik, eine gewiss imponierende Zahl, wenn man bedenkt, dass im allgemeinen nur Studenten die ganze Organisation leiten.

### 2. *Die Studentenversicherung*

Wohl jeder Student und jeder Angehörige des akademischen Lehrkörpers dürfte an einer international funktionierenden und doch nicht allzu teuren Studentenversicherung interessiert sein. Dieses Interesse, das auch in andern andern Ländern zutage trat, führte im Jahre 1952 zur Bildung der ISIS-Versicherung, die in Zusammenarbeit mit einer holländischen Versicherungsgesellschaft ein äusserst nützliches Instrument darstellte. Der Hauptvorteil dieser Versicherung liegt darin, dass sich der Student mit seinem ISIS-Passeport in irgendeinem Land einfach zum Arzt begeben kann, der dann selber die Regelung der Rechnung via den betreffenden Nationalverband besorgt. Der reisende Student hat sich also gar nicht mehr um etwaige Rechnungen zu kümmern. Seit 1952 haben sich Tausende von Studenten bei der ISIS versichern lassen, und die Schweiz wäre hier wohl auch begeistert mitgegangen, hätte nicht 1954 das eidgenössische Versicherungsamt Einspruch erhoben. Immerhin scheint sich nun auch in der Schweiz eine gesetzliche Regelung anzubahnen, die es in der Schweiz Studierenden erlaubt, sich der ISIS anzuschliessen.

An der TC 1954 wurde nun die Organisation der ISIS einer gewissen Revision unterzogen. Neben bessern Leistungen der Versicherung forderten viele Delegierte auch, dass man sich nach Möglichkeit von der Bindung an eine kommerzielle Versicherungsgesellschaft zu lösen habe. Aus diesem Grunde wurde ein kleineres Arbeitskomitee bestellt, dem unter anderem auch die Schweiz angehört, das alle mit der ISIS zusammenhängenden Fragen zu prüfen hat und vor allem auch das Problem einer wirklich selbständigen Studentenversicherung nicht aus dem Auge lassen darf.

Wie schon bei den Diskussionen um die Studentenflüge über den Atlantik bewiesen die Delegierten, dass internationale Zusammenarbeit in Studentenkreisen kein leeres Wort ist, konnte doch immer wieder — trotz stark auseinandergehenden Ansichten — eine Lösung gefunden werden.

### *3. Gruppenreisen*

Nicht wenig Zeit widmete die Travel Conference auch den studentischen Gruppenreisen. In einer Anzahl von Berichten teilten die einzelnen Länder die Erfahrungen des vergangenen Jahres mit und unterbreiteten ihre neuen Projekte. Die Dänen deuteten zum Beispiel an, dass sie eine Reise nach Afrika durchführen würden, die Belgier meldeten etwas von einer Amerikatour und die Vertreter der Vereinigten Staaten versprachen im nächsten Sommer noch mehr amerikanische Studenten nach Europa zu bringen. Diese NSA-Touren werden übrigens in der Mehrzahl die Schweiz im Programm haben, denn überall wurde die gute Organisation dieser Reisen in der Schweiz gerühmt.

Für den Schweizer Studenten ist sicherlich von grösstem Interesse, dass die innereuropäischen Studentenflüge auch 1955 wieder durchgeführt werden. Genf und Zürich werden direkt mit London, Oslo und Kopenhagen verbunden sein, während weitere Linien sich über ganz Europa ausbreiten.

Und die Schweizer Pläne? Da das Auslandamt des VSS sich mit den grossen ausländischen Organisationen weder messen kann noch will, ist das VSS-Programm, wenn auch umfangreicher als in vergangenen Jahren, eher klein ausgefallen:

Winterreise nach Sizilien;
Frühjahrsreisen nach Italien, Sizilien, Spanien, Tunesien und Jugoslawien;
Osterreisen nach Venedig, Wien, Paris, Amsterdam, München, Hamburg und Düsseldorf;
Sommerreisen nach Skandinavien, Deutschland und England;
Studentenflüge nach Amerika;
Winterlager;
Sommer-Segellager.

### *4. Erleichterungen für den reisenden Studenten*

Da die Tätigkeit der Studentenreisebüros nicht nur aus der Organisation von Reisen besteht, werden natürlich auch an der Travel Conference weitere Dinge besprochen. Dabei durfte das Auslandamt des VSS einen netten Erfolg verbuchen, wurde doch die von ihm vorbereitete Liste der euro-

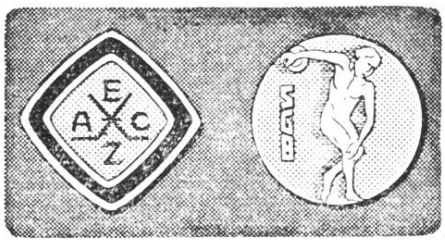
päischen Student Hostels und Studentenrestaurants einstimmig genehmigt, so dass in wenigen Wochen jeder Student dieses Büchlein für wenig Geld erwerben kann. Dass solche Informationen über günstige Uebernachtungsgelegenheiten und billige Restaurants die Zusammenstellung einer Reise erleichtern, liegt auf der Hand. Gleichzeitig dürfte die ebenfalls an der TC 1954 genehmigte internationale Studenten-Legitimationskarte nützliche Dienste leisten, gewährt sie doch an vielen Orten bedeutende Ermässigungen für Studenten.

Am Schlusstag besprach die Konferenz noch weitere Fragen des internationalen Studententourismus, wie das Problem der Visabeschaffung, der Reduktion von Bahntarifen für einzelreisende Studenten und anderes mehr. Natürlich ist der Macht der Studentenreisebüros in diesen Gebieten bald einmal eine Grenze gesetzt, doch konnten die Delegierten verschiedener Länder von Fortschritten in der einen ander andern Frage berichten. So gut die Zusammenarbeit der Studentenreisebüros im allgemeinen ist, so muss sie sich doch an gewisse Regeln halten. Deshalb wurde eine ganze Anzahl von Konventionen und Empfehlungen neu bearbeitet, ergänzt und anschliessend unterzeichnet. Alle diese Abmachungen verfolgen nur das eine Ziel, die Zusammenarbeit zwischen den verschiedenen Organisationen erfolgreich zu gestalten.

Ueber den Konferenzort der Travel Conference 1955 konnte keine vollständige Einigung erzielt werden, da zuerst abgeklärt werden muss, ob es finanziell möglich ist, die Veranstaltung in den Vereinigten Staaten abzuhalten. Im Vordergrund stehen bis jetzt aber New York und Oslo.

Nachdem die Konferenz am Samstagnachmittag beendigt war, vereinigte ein Abschlussdîner die Teilnehmer noch während einigen fröhlichen Stunden. Alte und neue Freundschaften wurden bekräftigt, und es gab nicht wenige, die zum erstenmal die Qualitäten des Schweizer Weins schätzen lernten. Und als dann am nächsten Morgen die Delegationen in alle Richtungen davon fuhren, durfte jeder das Gefühl mit nach Hause nehmen, an der Zürcher Konferenz tatkräftig zur internationalen Verständigung unter der studierenden Jugend beigetragen zu haben.

*Frank Blattner, Auslandamt.*




ABZEICHEN / MEDAILLEN
BIER- UND WEINZIPFEL
**Louis Meyer & Co. Zürich 5**
Limmatstr. 28, Tel. (051) 42 33 55

# Auslandsemester . . .

## *Das Collegio Ghislieri zu Pavia*

Wer immer eine Lebensgeschichte des berühmten italienischen Lustspieldichters Carlo Goldoni liest, erfährt, dass der junge Arztsohn zu Pavia als Zögling des Collegio Ghislieri die Rechte studierte. Dann aber wird er vernehmen, dass der zukünftige Dichter wegen eines übermütigen Jugendstreiches den Zorn der ehrbaren Paveserinnen und ihrer Familien erweckt hatte und als Folge zu seinem grossen Leidwesen das ihm liebgewordene Collegio vorzeitig verlassen musste.

Was aber soll uns zunächst der Name «Collegio Ghislieri» bedeuten? Als im 16. Jahrhundert unter der immer stärkeren inneren und äusseren Gefährdung der katholischen Kirche das Tridentinische Konzil nach neuen Wegen gesucht hatte, erhielt 1565 Michele Ghislieri als Pius V. die päpstliche Würde. Durch einen strengen und frommen Lebenswandel war er den Katholiken ein vorbildliches Beispiel, den Andersgläubigen aber wurde er durch die grausame Inquisition zum Schrecken. Um seiner Kirche auch unter den Akademikern tüchtige Leute schenken zu können, begründete der nachmalige heilige Pius vier Jahre nach seiner Papstweihe das nach seinem Geschlecht benannte Collegio Ghislieri in der damals weit über die Grenzen Italiens hinaus bekannten Universitätsstadt Pavia. Hier sollten junge Leute, deren Eltern nicht über reiche Mittel verfügten, die aber durch geistige Gaben sich auszeichneten, ohne jede materielle Sorge sich ihrem Studium widmen können. Zur Beschaffung der notwendigen Mittel wurde dem Collegio grosser Landbesitz gegeben. Wie wertbeständig ein solches Kapital war und ist, davon kann uns heute noch ein Besuch auf einem der prächtigen und grossen Bauerngüter in der fruchtbaren Poebene überzeugen. Unabhängig vom Wert des Geldes kann deshalb dieses schöne Werk im Dienste lombardischer Studenten seit Jahrhunderten seine Erfüllung finden.

Wie immer ist es höchst anregend und unterhaltsam, ein wenig in die Geschichte zurückzuwandern und sich in der Vergangenheit des Collegios umzusehen. Wir lesen da von strengen Tafelordnungen mit Tischlektüre, von Tonsuren und Soutanen, vom Karzer und vom Verbot des Tragens von Feuerwaffen und vom Latein als der einst einzig erlaubten Umgangssprache.

Das alles gehört heute ganz und gar der Vergangenheit an. Das Collegio aber besteht und blüht weiterhin, und sein Leben ist so reich und so

farbig, dass es sich lohnt, unsere Aufmerksamkeit nun ganz dieser Gegenwart zu widmen.

Etwa 200 Meter südlich der Universität kommen wir zum grossen Platz mit der Statue des heiligen Pius, und hier steht mit nüchterner, klosterähnlicher Fassade unser Studentenheim. Durch eine mit allegorischen Barockstatuen geschmückte Eingangshalle kommen wir zum «portiere» mit einer schönen Uniform, der, sofern wir nicht ein Mädchen oder sonst ein gefährliches Wesen sind, uns gerne die Erlaubnis gibt, das altehrwürdige Gebäude zu besichtigen. Für die Freundinnen unserer Studenten aber steht ein prächtiges Wartezimmer zur Verfügung, und freundlich berichtet das Haustelephon in eines der über hundert Zimmer: «*Il signore è aspettato!*»

Wir befinden uns in einem schönen Hof, durchschreiten den Säulengang und gelangen von neuem in ein Empfangszimmer, das uns durch seine alte, reiche und wunderbar geschmackvolle Einrichtung recht ehrfurchtsvoll werden lässt. Von den Fensterscheiben leuchtet uns immer wieder das Ghislieriwappen mit den schrägen rot-weissen Balken entgegen, und die Devise «*Fac bonum*» ermahnt den Beschauer zu guter Tat. Prächtige Gemälde zieren die Wände, und den Ehrenplatz unter ihnen nimmt wiederum das Bildnis des freundlich lächelnden heiligen Pius ein. Da aber erscheint schon der noch recht jugendliche Rektor, der zugleich Hochschulprofessor für antike Geschichte ist, und der mit seiner liebenswürdigen Familie im Collegio selbst wohnt. Mit italienischer Freundlichkeit streckt er uns die Hand entgegen und gibt seiner Freude Ausdruck über den Besuch aus der Schweiz. Auch ihm ist unser Land recht lieb, und er spricht ausgezeichnet deutsch. Freudig führt er seine Gäste durch die vielen schönen Säle und Anlagen, die in ihrer Gediegenheit und Schönheit den Geist früherer Jahrhunderte wieder aufleben lassen. Da gibt es Musikzimmer, Zeitungssaal, Spielzimmer, Lesezimmer und eine reichhaltige Bibliothek. Weitere Schmuckstücke sind der Essaal, der Versammlungssaal und vor allem die überaus reiche und prächtige Kapelle. Südländisch in seiner ganzen Schönheit ist der weite Park, und anschliessend liegen Spielplätze und ein sorgfältig gepflegter Tennisplatz.

Durch grosse Marmortreppen geht es hinauf zu den Zimmern der Studenten. Jeder von ihnen besitzt hier sein eigenes kleines Reich, und jeden Morgen, wenn es dem «*signore*» beliebt hat, sich zu erheben, erscheint der Cameriere, um Bett und Zimmer in Ordnung zu bringen. Glockenzeichen rufen die Studenten zu den Mahlzeiten, die sie am Vortage, je nach Lust und Laune, anhand einer Auswahlkarte sich selbst zusammen-

stellen können. Dafür ist es Pflicht, ausser an den allerheissesten Sommertagen, stets in Kittel und Kravatte zu erscheinen. Weissbefrackte Kellner mit weissen Handschuhen bedienen ihre Schützlinge, die zum Essen nun je nach Wunsch noch Wein, Käse oder Früchte bestellen können.
Könnte es da noch viel fürstlicher zu und hergehen? Und doch haben wir in dieser vornehmen Würde nur eine Seite dieses Collegiolebens kennengelernt; sie allein kann uns nie und nimmer italienisches Wesen richtig nahe bringen. Wer kennt sie nicht, die italienische Herzlichkeit, die oft übersprudelnde Lebensfreude, und die stets offenen Herzen auch für Leid und Trauer der Mitmenschen! Wie gefährlich temperamentvoll kann doch der Grossvater Luigi, der eben noch mit grosser Würde seinen «*alunni*» die Suppe serviert hat, schimpfen über die Politiker, die immer wieder Krieg machen, und wie spitzbübisch freut er sich, wenn er einmal früh an einem Sonntagmorgen an einem verbotenen Wasserlauf einen guten Fischfang gemacht hat!
Aber ebensowenig fehlt das Temperament unseren Studenten, die in grosszügiger Freiheit und vollständig kostenlos hier wohnen dürfen. Durch ein Examen sind sie sorgfältig ausgelesen worden, und alljährlich müssen an den Universitätsexamina ihre Leistungen hohen Anforderungen genügen, ansonst sie aus dem Collegio ausgeschlossen werden. Im Gegensatz zu früher geschieht diese Auslese heute auf streng liberaler Grundlage ohne jede weltanschauliche Einschränkung, was in Italien nicht immer eine Selbstverständlichkeit und für die Studenten sicher von überragendem Wert ist. So ist denn auch die weltanschauliche und politische Aussprache eines der Gebiete, wo sich das lebhafte Temperament einsetzen und läutern kann, was aber ganz und gar nicht ausschliesst, dass ein begeisterter katholischer Pfadfinder und ein ebenso einsatzfreudiger «*partigiano della pace*», wie einst Don Camillo und Peppone, gute Freunde sein können.
Unzählig sind sie natürlich, diese Gebiete gemeinsamer Tätigkeit und ge-

**MEDIZINER**

kaufen bei uns vorteilhaft: **Sezierbestecke**
**Gummihandschuhe**
**Stethoskope**
**Stirn- und Augenspiegel**
**Alle andern Instrumente**

**M. SCHAERER A.-G.** **Pelikanstrasse 3. Tel. 23 52 24.**

meinsamen Erlebens. Wunderbar ist es für einen jungen Menschen, nur an eine benachbarte Türe klopfen zu können, um die Hilfe oder die Geselligkeit eines Kameraden irgendeiner Fakultät erhalten zu können. Und Kameraden werden sie meistens für das ganze Leben, diese Ghislerianer. Zwar müssen sie in den ersten Wochen eine harte «Fuxenzeit» durchmachen, manche Demütigung und manchen Scherz ertragen, aber all dies soll doch in erster Linie das spätere Zusammengehörigkeitsgefühl stärken. In dieser Richtung wirken auch die Fussballspiele, die alljährlich gegen die beiden anderen Collegios, Borromeo und Cairoli, ausgetragen werden. Strenge Bestrafung zu mitternächtlicher Stunde erwartet die mutigen Sportgegner, die nicht wenigstens durch ihre Anwesenheit und mit ihrer Stimme helfen wollten, die Ehre des Collegios zu verteidigen. Fast grenzenlos ist der Jubel, wenn die Ghislierifahne wieder siegreich flattern kann. Nicht selten gibt es dann auf dem Hauptplatz der Stadt einen recht indianischen Freudentanz, die Weinschenken machen gute Geschäfte, und noch am nächsten Tage hört man auffallend viele heisere Stimmen.
Neben den italienischen Studenten gibt es im Collegio Ghislieri auch eine kleine Zahl von Ausländern, die im Studienaustausch während einem oder zwei Semestern sich hier in italienische Kultur und Eigenart einleben können. An ihrer Stelle versuchen ebenso viele Ghislerianer, ihre südlichen Gaumen an die Küchen von Oxford, Kopenhagen, Strassburg, Münster und Zürich zu gewöhnen. Gerade Italien wünscht heute nach den Jahren der Isolierung ganz besonders eine geeinte europäische Völkerfamilie, und dieser Studentenaustausch ist sicher ein kleiner, aber wertvoller Beitrag dazu.
Alljährlich am 5. Mai ist der Tag des heiligen Pius, und der darauffolgende Sonntag wird stets gebührend gefeiert. Von überall her kommen die «*exalunni*», wie die ehemaligen Collegiobewohner sich nennen, zusammen, um mit alten Freunden wieder einmal in den Säulengängen zu wandeln, um Neues zu erfahren und alte Erinnerungen aufzufrischen. Unterdessen läuft die Küche auf Hochbetrieb, denn alle erhalten sie ein gemeinsames Mittagessen, und der Collegiowein lässt am Nachmittag dem einen oder andern den alten Studentenübermut in sein oft würdig bebartetes Haupt zurückkehren.
Uebermut und Formenstrenge, sie beide gehören heute in etwas gemässigterer Form als früher, zum Collegio, und beide sind sie oft bezeichnend für italienische Eigenart. Das musste auch unser Dichter Carlo Goldoni erfahren, als er nach seiner grausamen Satire gegen die pavesischen Mädchen des Collegios verwiesen werden musste. Hundertfünfzig Jahre

später, 1877, baten die Studenten, für den grossen Venezianer einen Gedenkstein im Säulengang des Collegios anbringen zu dürfen. Das Gesuch wurde zurückgewiesen. Erst am Piustag 1949 wurde diese so lange verweigerte Ehrung vollzogen, und den einfachen Gedenkstein schmücken die folgenden Worte:

CARLO GOLDONI / VENEZIANO
FU QUI SCOLARO / PER LO STUDIO DELLE LEGGI
NEGLI ANNI 1723—1725 / DOPO PIU DI DUE SECOLI
I GHISLERIANI / VOLLERO QUI RICORDATO
IL NOME GLORIOSO / DELL'ANTICO ALUNNO
PRINCIPE / DELLA COMMEDIA ITALIANA.

*Walter Schmid, phil. I*

## „Jetzt haben wir etwas Wichtiges erreicht"

*Haben wir das tatsächlich?*

*jk.* Kurz vor Abschluss dieser Nummer hat die *Zentralstelle der Studentenschaft der Universität Zürich* den Studierenden einen gedruckten *Werbebrief* zugeschickt. Unter der vielversprechenden Schlagzeile wird eine Schreibmaschine, Marke «Optima» angeboten und dabei ein besonderer *Studentenrabatt* von annähernd 10 Prozent des üblichen Verkaufspreises zugesichert.

Haben wir damit tatsächlich etwas Wichtiges erreicht? Wenn man das Angebot näher betrachtet, kann man sich gewisser Zweifel nicht erwehren.

Vorerst eine grundsätzliche Frage: Ist es tatsächlich klug, dass sich eine offizielle Stelle unserer Studentenschaft in die Propaganda für einen bestimmten Markenartikel einspannen lässt? Den Studenten unserer Hochschulen wird von einer ansehnlichen Zahl Zürcher Firmen, u. a. auch solchen der Schreibmaschinenbranche, ein besonderer Rabatt zugestanden. Diese Vereinbarungen haben bis jetzt beinahe rei-

bungslos gespielt, nicht zuletzt wohl deshalb, weil die Studentenschaft darauf verzichtete, sich in den Handel einzuschalten, solange ihr diese Vergünstigung nicht ungerechtfertigt gesperrt wurde. Es fragt sich nun, ob der nur wenig höhere Spezialrabatt der «Optima», der im übrigen auf die letzten zwei Monate dieses Jahres beschränkt bleibt, es rechtfertigt, von dieser Praxis abzugehen und möglicherweise wohlwollende Firmen zu verärgern.

Diese Frage lässt sich besonders dann nicht umgehen, wenn man erfährt, dass es sich bei der «Optima»-Schreibmaschine um ein *ausländisches Produkt* handelt, das in ostdeutschen Fabriken hergestellt wird.

Es ist hier nicht der Ort, die Wünschbarkeit eines vermehrten Osthandels zu erörtern. Immerhin muss es doch befremden, dass ausgerechnet eine studentische Stelle Ware vertreibt, die aus einem Lande stammt, dem wir nichts weniger als die Unterdrückung der akademischen Lehr- und Lernfreiheit vorwerfen. Ganz allgemein darf man jedoch fragen, ob es der Stellung unserer Studentenschaft nicht angemessener gewesen wäre, wenn die Zentralstelle vorerst auch mit schweizerischen Firmen über die Möglichkeit einer weitern Rabatterhöhung verhandelt hätte.

Letzten Endes muss man sogar auch bezweifeln, ob dieser «Studentengutschein» von dreissig Franken wirklich ein grosses Entgegenkommen darstellt. In Bern jedenfalls soll die gleiche Maschine, wie einem Inserat im «Bund» zu entnehmen ist, für jedermann zu Fr. 320.— erhältlich sein, also gute Fr. 35.— billiger als sie dem Zürcher Studenten angeboten wird.

Es ist zu befürchten, dass die Zentralstellekommission im an sich erfreulichen Bestreben, den Studenten eine gute und billige Schreibmaschine zu vermitteln, einem recht unerfreulichen Handel zum Opfer gefallen ist. *Es wäre jedenfalls wünschenswert, von der Zentralstelle Näheres über die Gründe, die sie zu dieser Aktion veranlasst haben, zu erfahren.*

*

Der GSTR nahm am 4. November 1954 Stellung zu dem oben erwähnten Problem und wünscht, dass die Zentralstelle sich dazu äussere. Im weiteren wird auf das öffentlich angeschlagene Protokoll des GStR verwiesen.

*

Kurz vor dem Umbruch erreicht uns die Kunde, dass es sich beim Verkauf dieser Schreibmaschine um ein nicht ganz einwandfreies Geschäft handle. Wir möchten mit besonderem Nachdruck darauf hinweisen, dass dies keineswegs die einzige in der Zentralstelle erhältliche Maschine ist.

Wir glaubten im Interesse der Zürcher Studenten zu handeln, als wir die Propagandaaktion für die «Optima»-Schreibmaschine unternahmen. Wir werden die näheren Begleitumstände noch eingehend prüfen und die nötigen Massnahmen ergreifen. Der entsprechende Bericht folgt in der nächsten Nummer des «Zürcher Student».

Für die Zentralstellekommission: *R. Schaeublin.*

Satzproben von Dissertationen aus der Druckerei

handen ist. $i_1$ ist dann gegeben durch (wenn wir noch die Gleichung der Elektroneutralität $z_1 c_1 = z_1' c_1'$ heranziehen)

$$i_1 = i_{1d} + i_{1m'} + i_{1m''} = -A\,F z_1 D_1 \left(\frac{\partial c_1}{\partial x}\right) + i\,\frac{z_1^2 D_1 c_1}{X} + \frac{A\,F z_1^2 D_1 c_1 \frac{\partial Y}{\partial x}}{X}$$

$$= -A\,F z_1 D_1 \frac{\partial c_1}{\partial x} + i\,\frac{z_1 D_1}{z_1 D_1 + z_1' D_1'} + \frac{A\,F z_1 D_1}{z_1 D_1 + z_1' D_1'} z_1 \frac{\partial c_1}{\partial x}\left(D_1 - D_1'\right)$$

Man sieht, daß hier ausnahmsweise (im Gegensatz zum Fall, wo man ein beliebiges Gemisch von 2 Elektrolyten hat, vgl. weiter

$$\left(\frac{\partial (c_1 + c_2)}{\partial x}\right)_{x=0} = \frac{C_1 + C_2 - c_2^0}{\sqrt{\pi D_1 t}} + \frac{1}{\sqrt{\pi D_1}} \int_0^t \varphi'(\theta) \frac{d\theta}{\sqrt{t-\theta}} = -\frac{i}{2\,A\,F z_1 D_1} \qquad (28)$$

Hierin bedeutet $\varphi'(\theta)$ die Ableitung der Funktion $\varphi(\theta)$ und

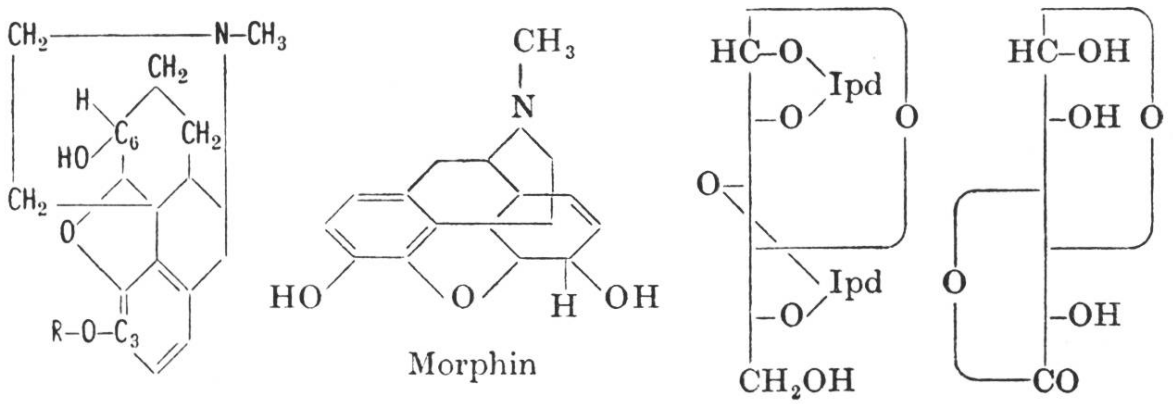
---

***ἀσφαραγία*** ‚root-stock of asparagus' Thphr. *HP* 6. 4. 2: *ἀναβλαστά νειδὲ ὁ καυλὸς ἐκ τῆς ἀσφαραγιας*. I. G. SCHNEIDER druckt im Text *-ιᾶς* (ohne krit. Anm., aber *-ία* im Index); *-ιᾶς* ebenso WIMMER. Die Aldina gibt *-ίας* (fol. 76′ z. 18).

***βρογχίη*** ‚imaginary *system of ducts* connecting heart with liver' Hp. *Anat.* 1, zu *βρόγχος* m. ‚Luftröhre', ‚Kehle' Hp., Arist., Gal. etc., cf. *τὰ βρόγχια* ‚bronchial tubes' Hp., Med., weiter ‚Knorpelringe der Luftröhre; (Fisch-)kiemen; Siebbeinkanäle' Med.

***θαλλία*** II ‚*foliage*, *leaf-buds* or *twigs* esp. of the olive' Thphr., Ath., Dsc., Med. etc. (mit verschiedenen vv. ll. wie *θαλία*, *θαλείας*): *θαλλός* ‚Sproß, junger Schößling, Zweig' (meist von der Olive) H. etc.[2]).

---




Morphin

Die gleichen Methoden, die von Glucose zu α- und β-Glucosiden führen, können zur Herstellung von α- und β-Glucuroniden aus d-Glucuron oder d-Glucuronsäure, bzw. deren Derivate, angewendet

Leemann AG Zürich

DAS FÜLLHALTER-HAUS
BEIM PARADEPLATZ
585
Scholl
BEIM PARADEPLATZ
DAS FÜLLHALTER-HAUS

# Das Schwarze Brett

## Kleiner Studentenrat (KStR)

Der Kleine Studenrat wurde für das Wintersemester 1954/55 ordnungsgemäss bereits an der letzten Sitzung des Grossen Studentenrates vom Sommersemester 1954 gewählt. Bei Semesterbeginn hat er sich nun in seiner ersten Sitzung konstituiert:

| | |
|---|---|
| Präsident: | Bührer Willi, theol. |
| Vizepräsident: | Gretener Elfriede, iur. |
| Quästor: | Wirth Billy, nat. oec. |
| Aktuar: | Peterli Gabi, phil. I |
| Beisitzer: | Ostertag Rös, med. |

Die Arbeit im KStR für das Wintersemester zeichnet sich deutlich ab: Die GStR-Sitzung von Mitte November gilt es vorzubereiten; an dieser werden der Bericht des Präsidenten und die Rechnung für das Sommersemester abgenommen, und den verschiedenen Kommissionen, sowie dem Präsidenten und dem Quästor des KStR soll Décharge erteilt werden. Das vom KStR vorgeschlagene Budget wird beraten und bereinigt.

Die Generalversammlung des VSS in Bern vom 12.—14. November wird vorbereitet, die Stellungnahme unserer Studentenschaft zu den Problemen in den verschiedenen Kommissionen vorbesprochen.

Die Uniballkommission hat sich gebildet, zwar sind vereinzelte Aemter noch zu besetzen, aber die Arbeit ist aufgenommen. Der Einsatz vieler aber ist notwendig, damit dieser studentische Anlass zu einem vollen Erfolg wird.

Das Geld für die vom GStR beschlossene Spende an den Strassenbau in Leysin lässt sich nur durch eine Sammlung unter den Studenten aufbringen. Sie wird im November durchgeführt werden. Schon jetzt aber möchte ich alle Kommilitoninnen und Kommilitonen herzlich bitten, unserem gemeinsamen Werk zu helfen. Ein kleines persönliches Opfer; aber unser SU erhält so durch die Mithilfe *aller* die dringend notwendige Zufahrtsstrasse. Könnten wir unsern schwergeprüften, kranken Kameraden ein schöneres Weihnachtsgeschenk bescheren? Es wäre doch traurig, wenn wir über 2000 Studenten diese 600 Franken nicht aufbringen würden! Aber dieses Ziel ist nur zu erreichen, wenn *jeder* mithilft (und sich nicht nur auf die andern verlässt).

Vom 15. November bis zum 1. Dezember wird im Lichthof der Uni eine Ausstellung von japanischen Holzschnitten gezeigt werden. Im neuen Jahre wird sich der KStR mit der Dies-Plakette 1955 zu befassen haben. Dazu wird er ein weiteres «Sommergeschäft» vorbereiten: Das Sonafe wird 1955 durch die Uni organisiert, und damit muss die Sonafekommission gebildet werden.

Doch ob der weitgesteckten Ziele vergessen wir das Naheliegende nicht: Die Fakultäts- und Fachgruppenpräsidenten werden Mittel und Wege finden, den neuen Kommilitonen bei der Aufnahme des Studiums zu helfen. Diesen jungen besonders, aber auch allen andern: Ein erfolgreiches Semester! *Willi Bührer*

## VSS-Nachrichten

Vom 12. bis 14. November 1954 wird der Verband der Schweizerischen Studentenschaften seine jährliche Generalversammlung auf Einladung der Berner Studentenschaft in *Bern* abhalten. Auf der diesjährigen Traktandenliste stehen ausser den Jahresrapporten des Präsidenten, des welschen Vizepräsidenten, des Quästors und der verschiedenen Aemter des VSS auch die Berichte der Akademischen Buchgenossenschaft (SAB), des Sanatorium Universitaire (SU) und der UNESCO sowie des World University Service (WUS) zur Behandlung. Ausserdem wird die Generalversammlung die Rapporte über die internationalen Beziehungen, die im Berichtsjahr gepflegt wurden, entgegennehmen. Auch die Programme der einzelnen Aemter (Auslandamt, Amt für Arbeitskolonien, Kultur- und Sozialamt, Presseamt, Sportamt) für das Jahr 1955 sowie das neue Budget sollen zur Beratung kommen.

In diesem vergangenen Jahr hatte der VSS wiederum, jedoch in verstärktem Ausmass, mit dem immer wiederkehrenden Problem der Diskontinuität der Exekutive zu kämpfen. Der häufige Wechsel in der Aemterbesetzung der studentischen Selbstverwaltung erfordert erhöhte Einsatzkraft des Einzelnen, wenn die grossen und zahlreichen Aufgaben in ihrem vollen Umfang bewältigt werden sollen. Um dieses Ziel zu erreichen, darf jedoch die Wichtigkeit der Zusammenarbeit der einzelnen Amtspräsidenten nicht unterschätzt werden. Daher traf sich der Gesamtvorstand in regelmässigen kurzen Abständen, um ausser den Spezialproblemen der einzelnen Aemter auch gesamtstudentische Fragen zu erörtern.

Anlässlich der letzten Generalversammlung in Lugano, im November 1953, und zweier ordentlicher Sektionenversammlungen, die im Frühjahr und im Sommer abgehalten wurden, trafen sich Sektionen und Exekutive zur Beratung und Festlegung der weiteren Aufgaben des VSS. Eine Misstimmung, welche in der Sektionenversammlung von Lausanne die Beziehungen zwischen Vorstand und Sektionen trübte, erfuhr einige Klärung durch eine Präsidentenkonferenz, die aus diesem Grunde kurze Zeit später in Zürich abgehalten wurde. Die Exekutive des VSS hatte nämlich erklärt, dass es ihr unmöglich sei, ohne das Vertrauen aller Sektionen weiterhin im Dienste der studentischen Sache zu arbeiten.

Aus der Arbeit der einzelnen Aemter ist zu erwähnen, dass das Amt für *Arbeitskolonien* trotz Wechsels in der Amtsführung im Laufe des Jahres erfreulicherweise

**Zürich** *Institut* **Minerva**

**Repetitionskurse: Vordiplome ETH und Propädeutikum**
für Mediziner. Beginn: anfangs Februar und anfangs August.

**Maturität ETH Handelsschule Arztgehilfinnenschule**

zwei Arbeitslager durchführen konnte. Ein Lager baute in vier Etappen die langgeplante Strasse vom Sanatorium Universitaire zum Dorf Leysin für unsere kranken Kommilitonen und das zweite Lager blieb der AK-Tradition der Bergbauernhilfe treu, diesmal auf einer Alp ob Isenthal (Uri).

*Das Presseamt* wird im kommenden Jahr dank dem freundlichen Entgegenkommen des Redaktors der Schweizerischen Hochschulzeitung, Dr. Ed. Fueter, das offizielle Organ des VSS, die «Nouvelles Universitaires Suisses», in gedruckter Form herausgeben können. Die erste Nummer der neugestalteten Publikation wird anlässlich der kommenden Generalversammlung erscheinen.

Der Pflege der nationalen und internationalen studentischen Beziehungen auf sportlichem Boden widmete sich *das Sportamt*, indem es wiederum verschiedene sportliche Veranstaltungen durchführte.

*Das Auslandamt* erfuhr eine bemerkenswerte Erweiterung seines Aufgabenkreises. Insbesondere ermöglichten neue Büroräumlichkeiten sowie ein erweiterter Mitarbeiterstab die Intensivierung der Reisetätigkeit und den Ausbau des Informationsdienstes. Kürzlich organisierte das Auslandamt zusammen mit dem COSEC die Fünfte Internationale Studentenreisekonferenz in Zürich (siehe besonderen Artikel).

*Das Kultur- und Sozialamt* befasste sich vorwiegend mit der Ergänzung der Hochschulstatistik. Die Dissertationszentrale wurde durch die Landesbibliothek unter Mithilfe zweier Werkstudenten einer gründlichen Revision unterzogen.

Erfreulicherweise hat der VSS trotz der Herabsetzung der Mitgliederzahl der *Nationalen UNESCO-Kommission* nach vielen Bemühungen wieder einen Sitz erhalten. Im nächsten Jahr wird wiederum eine UNESCO-Wanderausstellung zur Verfügung der Studenten stehen. Diesmal wird es eine Ausstellung von japanischen Holzschnitten sein. *Presseamt des VSS, Liselotte Gurny, iur.*

## Eine studentische Buchhandlung — warum?

(vgl. auch hinten die Seite der SAB)

Das Buch gehört zum Studenten wie das Werkzeug zum Handwerker. Ist es daher so unverständlich, dass sich Organe der Studentenschaft der Buchbeschaffung annehmen, um dem mit materiellen Sorgen kämpfenden Studenten sein wichtigstes Hilfsmittel zu günstigen Bedingungen zu verschaffen? Sicher nicht. Daher auch datiert das Problem des möglichst billigen wissenschaftlichen Buches nicht erst aus dem Jahre 1950, dem Gründungsjahr der Akademischen Buchgenossenschaft. Vielmehr ist es im Grunde so alt wie unsere Universitäten — oder mindestens so alt, wie die «soziale Frage des Studiums»: jene Frage, wie dem Befähigten schlechthin, und nicht nur dem Begüterten die akademische Laufbahn zu öffnen sei.
Die ersten Bücherstellen der Studenten gehen auf das Jahr 1919 zurück, als die Buchhändler plötzlich den bis dahin gewährten Rabatt abschafften. Vertragliche Abmachungen (Wiedereinführung des Studentenrabattes und Abfindungssummen bis zu Fr. 3000.—) führten in den 30er Jahren zur Schliessung dieser Bücherstellen. Die Parallelsituation des Jahres 1950 schliesslich gab den Anstoss zu erneutem studentischem Buchhandel durch die Akademische Buchgenossenschaft.
Die Gründung der SAB im Herbst 1950 fällt ungefähr zusammen mit dem Kampf

des Verbandes der Schweizerischen Studentenschaften um die Beibehaltung der Studienausfallentschädigung und mit den intensivierten Bestrebungen um einen Ausbau des Stipendienwesens. Dass wir Studenten dabei überall auf Schwierigkeiten stiessen bzw. noch stossen, mag uns darauf hinweisen, dass noch einige Aufklärungsarbeit notwendig ist, bis der konservative Durchschnittsbürger sein verstecktes Vorurteil gegen die «Herren Studenten» zu revidieren gewillt ist.
Inzwischen aber müssen wir uns eben selbst helfen. Nicht steriler Verbandsgeist allerdings darf eine Institution wie die Akademische Buchgenossenschaft beherrschen. Das Attribut «akademisch» verpflichtet zur stetigen Besinnung über die eigene Daseinsberechtigung sowohl, als auch zur Beschränkung des Kampfes auf das Notwendigste. Im Grunde ist der Bruch zwischen Studenten und Buchhändler, zwischen der kommenden Akademikergeneration und den Hütern höchster kultureller Güter, zu bedauern. Ob nicht die eindeutige, aber von Ressentiments freie Haltung der Studentenschaft zur Bücherfrage im Denken der Buchhändler selbst erfrischend zu wirken vermag? Wir hoffen es. Dann hätte die studentische Tätigkeit auf dem Gebiete des Buchhandels über die Lösung einer rein quantitativen Streitfrage — des Bücherrabattes — hinaus noch Entscheidenderes bewirkt: Zum einen die endgültige Anerkennung einer sachlich begründeten Sonderstellung der Studenten als Bücherkunden und die sich daraus ergebende Notwendigkeit, das wissenschaftliche Fachbuch zu verbilligen (dass wir damit kein utopisches Postulat vertreten, beweist das erste eigene Verlagswerk der Akademischen Buchgenossenschaft von Professor K. Ammann, Zürich); zum andern aber die Einsicht in die allgemeine Bedeutung «bloss studentischer» Probleme und damit die Festigung der studentischen Position innerhalb des dem Traditionellen oft allzu sehr verhafteten Denken in unserem Lande.

*Max Rapold, iur.*

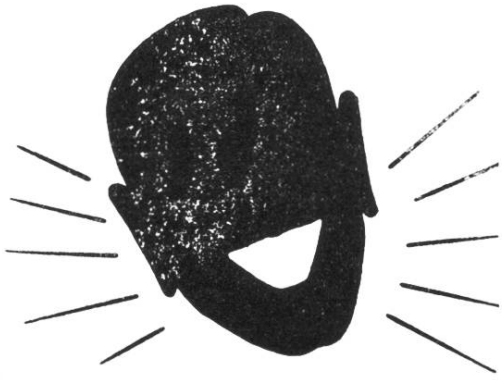
## Hilfsaktion für kriegsnotleidende Studenten

Du weisst, dass viele Studenten aus den sowjetischen Satellitenstaaten wegen ihrer Liebe zur Freiheit und Wahrheit vor dem Kommunismus flüchten müssen und bei uns Asyl finden.
Die Zürcher Studenten haben die «Hilfsaktion» nie im Stich gelassen und tragen beständig sehr viel zur Unterstützung der Flüchtlingsstudenten bei. Ab und zu wird aber die Ansicht vertreten, man möge diese Hilfe den Schweizer Studenten zuwenden. Wer die materiellen Sorgen vieler Kommilitonen kennt, kann dieses Argument nicht ohne weiteres von der Hand weisen. Solange aber junge Menschen in der Freiheit des Lernens und des geistigen Arbeitens bedroht sind, ist es unsere schönste Pflicht, sie an unseren Freiheiten teilhaben zu lassen. Damit wollen wir am Kampf um die *Freiheit des Geistes* teilnehmen und den schwergeprüften Kommilitonen eine neue Existenz aufbauen helfen. Die Hilfe wird nicht nur als ein Akt solidarischer Handreichung verstanden, sondern wir sehen darin ganz besonders die aufbauende Hilfe. Ein Student ohne Studienabschluss zählt in der Wirtschaft nicht mehr als ein Hilfsarbeiter. Noch wichtiger

aber wiegt der Umstand, dass die Möglichkeit der Beendigung der begonnenen Studien jenen jungen Menschen alles bedeutet, nachdem sie Elternhaus, Hab und Gut und schliesslich ihr *Vaterland* verloren haben.
Zürcher Student, Du kannst Deinen ausländischen geflüchteten Kommilitonen helfen, indem Du Dir anlässlich der Gebührenerhebung an der Universität die blaue Marke der Hilfsaktion ins Testatheft kleben lässt. Du kannst den Flüchtlingsstudenten auch direkt helfen, wenn Du ihnen bei Deinen Eltern, Verwandten oder Bekannten hie und da zu einem Gratisessen verhilfst, denn wir dürfen nicht vergessen, dass es ihnen oft an den unentbehrlichsten Voraussetzungen, am Essen fehlt.
Anmeldungen von privaten Freiplätzen, und auch von solchen in Restaurants, werden mit herzlichem Dank entgegengenommen auf dem Sekretariat der Schweizerischen Hilfsaktion für kriegsnotleidende Studenten, Clausiusstrasse 4, Zürich 6, Tel. (051) 28 20 90 (wenn keine Antwort 24 34 21).

## Theatergruppe der Universität

An einer Universität Theater zu spielen, ist die Verpflichtung, eine genau umschriebene Aufgabe zu übernehmen. Es soll nicht die Freude am Theaterspielen allein ausschlaggebend sein. Wir müssen uns auch vom «l'art-pour-l'art»-Betrieb des reinen Experimentierens hüten, wollen wir nicht zum gewöhnlichen Dilettantismus absinken. Die Studentenbühne sollte versuchen, im Theaterleben eine Lücke schliessen zu helfen, indem sie Stücke aufführt, die aus technischen oder kommerziellen Gründen ausserhalb des Bereichs des Berufstheaters liegen, deren Aufführung jedoch von kulturellem Wert ist. Die Universität ist zur Hüterin des Wertvollsten geworden, was menschlicher Geist erkannt und geschaffen hat. Die Geheimnisse der menschlichen Seele, die Dichter und Philosophen aller Jahrhunderte erschlossen und gestaltet haben, sollen dem Menschen unserer Zeit — dieser Zeit der Vereinsamung — geöffnet werden. Bei der Stückwahl steht für uns die menschliche Aussage und das Bekenntnis zum kulturellen Erbgut im Vordergrund. Wir schenken deshalb der Interpretation der zur Inszenierung gelangenden Werke die grösste Aufmerksamkeit.

**„Ich bin immer guter Laune**

seit ich den kleinen Radio von Ihnen auf dem Zimmer habe u. das Arbeiten geht ringer", sagte mir kürzlich ein Student. Wollen Sie dieses Rezept nicht auch versuchen?

Nater

**Radio Grammo**
Zürich 1 Weinbergstr. 15
Tel. 28 45 23

Die hohe Zielsetzung unserer Gruppe verpflichtet zu ernsthafter und sorgfältiger Arbeit. Als Regisseur kommt nur ein erfahrener Theaterfachmann in Frage. Wir tun auch das Möglichste, um die Ausdrucksmöglichkeiten unserer Mitglieder zu erweitern, indem wir Kurse in Pantomime und Sprechtechnik abhalten und Interessenten Statistenrollen im Schauspielhaus vermitteln. Wir haben in den beiden letzten Jahren grössere Auslandreisen mit Gastspielen unternommen, die für alle Teilnehmer zu anregenden Erlebnissen wurden. Wir führen dieses Semester in Zusammenarbeit mit dem Stadttheater einen Pantomimekurs durch und werden voraussichtlich im November mit den ersten Proben einer neuen Inszenierung beginnen.
Interessenten können über unsere Arbeit beim Aktuar der Theatergruppe: Andri Fenner, stud med., Freiestrasse 211, Zürich 7/32, Telephon 34 00 65, nähere Auskunft erhalten.

*Hannes Hofmann*

## Akademischer Sportverband Zürich

Die Behörden der ETH und der Universität Zürich sind auch für die körperliche Ertüchtigung der Studierenden besorgt. Sie haben deshalb im Jahre 1939 den Akademischen Sportverband Zürich gegründet und ihm die Organisation des Turn- und Sportbetriebes beider Hochschulen in Zürich übertragen. Dem Vorstand dieses Verbandes gehören Vertreter des Bundes, des Kantons Zürich sowie der Dozenten- und Studentenschaft beider Hochschulen an. Der Verband der Studierenden an der ETH und die Studentenschaft der Universität Zürich sind die Hauptmitglieder; ausserdem besitzen noch 16 akademische Turn- und Sportvereine die Mitgliedschaft des ASVZ.
Der ASVZ organisiert den Turn- und Sportbetrieb, sorgt für Hallen, Uebungsplätze, Material und Versicherung und stellt die Hochschulsportlehrer sowie die Trainings- und Hilfsleiter an. Im weiteren unternimmt er alle Anstrengungen für die Erstellung einer Hochschulsportanlage auf der Allmend Fluntern. Der Sportbetrieb wird finanziert durch den Sportbeitrag von Fr. 3.—, den jeder Studierende pro Semester mit dem Studiengeld zu bezahlen hat. Bund und Kanton Zürich gewähren finanzielle Unterstützung an die Anstellung der Hochschulsportlehrer und für grössere Veranstaltungen.
Diese Form ermöglicht den Studierenden den kostenlosen Besuch der einzelnen Uebungsstunden des ASVZ.

Im blauen Semesterprogramm, das an den Kanzleien der Hochschulen, im Studentenheim und in der Hochschulturnhalle aufliegt, sind alle Details festgehalten. Das Programm umfasst folgende Sportarten: Allgemeine Körperschule, Leichtathletik, Schwimmen, Boxen, Jiu-Jitsu, Geräteturnen sowie Spiele in Fussball, Handball, Basketball und Korbball. Neben diesen allgemeinen Uebungen finden zahlreiche kleinere und grössere Veranstaltungen und Wettkämpfe statt. Ueber all diese speziellen Uebungen und Veranstaltungen orientiert ein Wochenprogramm, das an den Sportbrettern in den Hochschulgebäuden angeschlagen wird.

Für die Organisation des Sportbetriebes stehen dem ASVZ an der Clausisusstrasse 4, 4. Stock, Büroräumlichkeiten zur Verfügung, wo jederzeit Auskünfte eingeholt werden können und wo sich die Studierenden auch für die Veranstaltungen und Wettkämpfe anzumelden haben.

Wenn der ASVZ auch den gesamten Sportbetrieb durchführt, so helfen trotzdem viele Studenten bei der Gestaltung des Sportbetriebes mit. Studenten stellen sich als Hilfsleiter, als Verbindungsleute zwischen dem ASVZ und den Abteilungen und Fakultäten, als Mannschaftsleiter, Schiedsrichter, Funktionäre usw. zur Verfügung. Diese Studierenden bilden die wesentlichsten Helfer des ASVZ, und in Zusammenarbeit mit ihnen wird das Semesterprogramm erstellt. Es kann jedoch jeder Studierende dem ASVZ Vorschläge für die Programmgestaltung unterbreiten, und er kann versichert sein, dass diese gründlich und unvoreingenommen überprüft werden.

Die Uebungen werden recht gut besucht. Im Sommersemester 1954 haben 1119 Studierende am Turn- und Sportbetrieb des ASVZ teilgenommen, wovon 71 Studentinnen. Es sind dies 21,6 % aller Studierender beider Hochschulen. Obschon der Uebungsbetrieb für die Studierenden der Universität und der ETH gleich organisiert ist, bestehen in bezug auf die Beteiligung beträchtliche Unterschiede: Von der Universität haben sich im letzten Sommersemester 406 Studierende = 15,2 %, von der ETH 713 Studierende = 28,8 % am Sportbetrieb des ASVZ beteiligt. Daneben betätigen sich noch recht viele Studenten ausserhalb des vom ASVZ organisierten Uebungsbetriebes im Skifahren, Bergsteigen, Schwimmen, Tennis usw. Mit Freude darf deshalb festgestellt werden, dass die Studierenden der beiden Hochschulen in Zürich in grosser Zahl irgend eine Form von Turnen und Sport ausgewählt haben, um gegenüber der bewegungsarmen Tätigkeit des Studiums einen Ausgleich zu schaffen.

*Dr. C. Schneiter*

Alles für den Herrn
Fein-Keller & Co.
Bahnhofstr. 84 ZÜRICH Sihlporte-Talstr. 82

## Was sagen wir zum Heimatschutz?

*Pe.* In meinen Ferien in Italien ist mir aufgefallen, wie sehr das ganze Volk mit den berühmten Kunstwerken vergangener Zeiten verbunden ist und dennoch ganz modern eingestellt ist. Nicht selten konnte ich feststellen, dass ein Kellner in einem Restaurant über die Kunstdenkmäler in seiner Stadt beste Auskunft wusste. Auf den Strassen, wenn ich nach dem Weg fragte, bei meinen Bekannten, immer fand ich Interesse und Liebe für die alten Meisterwerke. Anderseits merkte ich auf der Autostrada, welche Zugeständnisse der italienische Geschmack der Wirtschaft macht: die Aussicht ist geradezu mit Plakaten verbarrikadiert. Als Schweizer sind wir uns an abwechslungsreiche Landschaften gewohnt. Der Italiener weiss, dass ihm diese Plakate die Strasse bezahlen, dass sie nicht alt werden und gegen das grosse Land nichts vermögen. Noch mehr zeigen die modernen Häuser, wie sehr der Italiener die bautechnischen Möglichkeiten ausnützt und kühn konstruiert. Mehr als bei uns scheint es mir in Italien Bedürfnis des Volkes und nicht Kapriolen avantgardistischer Architekten zu sein.

In der Schweiz ist wohl das Generationenproblem zwischen alter Kunst und neuem Denken nicht so vorteilhaft gelöst. Man dürfte ein besseres Verhältnis zur künstlerischen Vergangenheit erwarten. Eine Rundfrage, welcher Zürcher über das Grossmünster Auskunft geben könnte, würde kaum günstig ausfallen. Anderseits ist eine deutliche Abneigung gegen das Neue zu spüren. Aus dieser Haltung wurde der Heimatstil gegründet. Der urchige Schweizer Bauer wird zum Vorbild genommen. Das Chalet wird kopiert. Natürlich darf der moderne Komfort darunter nicht leiden. Die Hausform ist nur Zierde. Formen, die von ihrer Bestimmung her richtig und darum auch schön gebildet waren, werden für andere Zwecke spielerisch abgewandelt. Leider haben sich die verantwortlichen Organe zu wenig entschieden von dieser Richtung distanziert. Wahrscheinlich wäre der Heimatschutz beleidigt, wollte man mit ihm den Heimatstil in Beziehung bringen. Doch scheinen sie einen Burgfrieden eingegangen zu sein. Nichts gefährdet unsere Eigenart mehr, als eine zweckfremde, spielerische Abwandlung ihrer Erscheinungsformen. Es ist unmöglich, neue Lebensart und Lebenshaltung in alte Formen zu pressen. Es wäre eine äusserst wichtige Aufgabe des Heimatschutzes, die Vorurteile gegenüber den neuen Versuchen zu brechen. Heute sind ja auch neue Aufgaben gestellt. Leider finden wir statt dessen bei den ausführenden Organen eine ausgesprochene Abneigung gegen die Technik und die neue Wirt-

schaftsform. Hochspannungsmasten in den Bergen werden Schändung der Natur genannt. Stauseen, die die Natur ebenso wie natürliche Seen beleben, werden nicht akzeptiert. Ist der unbewachsene Streifen bei Tiefstand des Wassers nicht nebensächlich, verglichen mit einer grossen Seefläche? Dass es Staumauern gibt, die mit Natursteinen verkleidet sind, ist wirklich ein armseliges Zeugnis einer krampfhaften Angst vor der Technik. Natürlich leidet die Monumentalität dieser Bauwerke nicht unter solchen ängstlichen Korrekturen. (Glücklicherweise hatten die ägyptischen Pharaonen nicht mit solchen Leuten zu kämpfen, sonst hätten sie ihre Pyramiden nicht bauen können!) Um die grossen Kämpfe der Technik mit dem Heimatschutz weiss der Laie. Neben diesen grösseren Eingriffen des Heimatschutzes gibt es ungezählte kleinere Interventionen, die wichtiger sind: Fabrikanlagen, industrielle Konstruktionen usw. Am wichtigsten aber ist die Beeinflussung der öffentlichen Meinung.

Es ist sehr verständlich, dass ungewohnte Projekte gewisse Kreise, die mit der neuen Entwicklung nicht oder nur auf einem Sektor in Kontakt sind, befremden. Die heutige Generation braucht anderseits Anschluss an die Tradition, an die Erfahrung vergangener Zeiten, an die Volksseele. Sie kann nur gelöst werden, wenn Leute, die in unserer Zeit leben und mit ihr versöhnt sind, an der Spitze stehen.

NB. Dieser Aufsatz wurde nicht im Zusammenhang mit der entsprechenden Nummer des «Werk» geschrieben. Interessenten finden dort von zuständiger Stelle ausführlichere Behandlung des Themas.

## 50-Jahr-Jubiläum des Vorbereitungsinstitutes Minerva in Zürich

Dieser Tage feiert in Zürich die bekannte Maturitäts- und Handelsschule Minerva Zürich das Jubiläum ihres fünfzigjährigen Bestehens. Unter den Privatschulen, die Schüler auf die Maturität vorbereiten, sowie auch auf dem Gebiete der Ausbildung von Arztgehilfinnen und Praxislaborantinnen hat dieses Institut schweizerische Pionierdienste geleistet. Bis heute sind mehr als 11 800 Tagesschüler auf Maturität, Handel und Arztgehilfinnenberuf vorbereitet worden. In den letzten acht Jahren haben 653 Minervaschüler die Maturität mit Erfolg bestanden.

## Vortragsausschuss der Universität

Der Vortragsausschuss wird im Wintersemester 1954/55 folgende Veranstaltungen durchführen:

| | |
|---|---|
| 30. November<br>Dr. Thomas Mann | Heinrich Kleist und seine Erzählungen. |
| 7. Dezember<br>Prof. Dr. Otto Hahn (Direktor des Max-Planck-Instituts) | Radium- und Atomkernforschung als Beispiel internationaler wissenschaftlicher Zusammenarbeit. |
| 13. Januar<br>Prof. Dr. Hans Sedlmayr, München | Verteidigung der Allegorie. Vortrag mit Lichtbildern. |
| 1. Februar<br>Dr. Hans Urs v. Balthasar | Wissenschaft und Christentum. |
| 15. Februar<br>Hans Leygraf / Prof. Dr. Cherbuliez | Sonaten der Wiener Klassik.<br>Kurzvortrag und Interpretation der folgenden Werke:<br>Haydn: Sonate in F-Dur;<br>Mozart: Sonate in a-moll, KV 310;<br>Beethoven: Sonate in E-Dur, Op. 109;<br>Schubert: Sonate in A-Dur, Op. posth. |

Der Vortrag von Günther Ramin «Johann Sebastian Bach als Ende und Anfang und seine Bedeutung für die geistige Entwicklung der Jugend» ist nun erschienen und kann zum Preise von Fr. 1.— bei Hug, Jecklin und auf der Zentralstelle bezogen werden.

## Arbeitsgemeinschaften beider Hochschulen

Lieber Kommilitone! Mit andern ins Gespräch kommen, seine Erfahrungen austauschen mit Kommilitonen anderer Fakultäten und Abteilungen, mit Dozenten und mit Persönlichkeiten aus dem Berufsleben: die Teilnahme an einer Arbeitsgemeinschaft bietet dir diese Möglichkeiten.

Les communautés de travail vous offrent la possibilité de voir et de penser plus loin que nous le faisons dans le cadre de nos études trop spécialisées. Etudiants de toutes les disciplines du Poly et de l'Université se réunissent pour discuter des problèmes fondamentaux et quotidiens. Des personnages compétents nous ont offert leur concours.

Wir treffen uns an 8—10 Abenden (20.00—22.00 Uhr) in Gruppen von 10—15 Studierenden mit den genannten Persönlichkeiten. Die Teilnahme ist freiwillig und kostenlos. Ort und Datum werden jedem Teilnehmer zeitig bekanntgegeben. Jeder Poly- und Uni-Student kann sich anmelden.

Arbeitsgemeinschaften beider Hochschulen ETH 47a Zürich 6.

## Die Buchbesprechung

*Adolf Guggenbühl: Es ist leichter als Du denkst. Ratschläge zur Lebensgestaltung.* Schweizer-Spiegel-Verlag.

Hier kann man einem eidgenössischen «savoir vivre» begegnen, belehrend und unterhaltend zugleich. Adolf Guggenbühl zeigt, wie man es falsch machen kann, doch stellt er nie bloss; er weist an und tadelt nie: Mit einer herzlichen Heiterkeit, die sich schon in den Titeln seiner Kapitel widerspiegelt: «Die Faulen sind seltener als man denkt, aber die meisten haben eine falsche Arbeitsmethode» — «Reden ist Silber — Schweigen ist Blech» — «Der Gast ist heilig, aber auch Heilige haben Pflichten» usw. — mit einer herzlichen Heiterkeit werden hier Ratschläge erteilt, nicht auf Grund moralischer Forderungen, sondern im Hinblick auf ... eben ein «savoir vivre» — nicht billiger Art —, auf das Ziel eines glücklichen Daseins unter uns Menschen. Wie sind wir Menschen? Wie sind wir Schweizer? Wie haben wir uns

Alkoholfreies Restaurant
„Tanne"
Tannenstrasse 15
vis à vis Poly

bedient Sie rasch und preiswert.
Günstig für Studenten sind unsere
Abonnement à Fr. 20.—
mit 10 Essen à Fr. 2.10

KEIN TRINKGELD!

infolgedessen zu betragen? Das sind Fragen, mit denen sich der Autor auf eine geistreiche Art auseinandersetzt, so dass einem die Zeit der Lektüre zu anregendsten Stunden wird. *E. N.*

# Schweizerisches Institut für Auslandforschung Zürich

*Kulturwissenschaftliche Abteilung*

In einem Zeitpunkt, da dem Europäer Gedanken des kulturellen Niedergangs, ja selbst Untergangs nicht fremd sind, hat die kulturwissenschaftliche Abteilung des Schweizerischen Instituts für Auslandforschung beschlossen, dieses Problem auf einer historischen Ebene zur Diskussion zu stellen. Der Zyklus

*Versunkene Weltstädte,*

den die kulturwissenschaftliche Abteilung für das kommende Wintersemester mit Beginn am 22. November in Aussicht genommen hat, wird sowohl allgemeine Gedanken als berühmteste Einzelbeispiele behandeln. Die Vorträge finden immer an einem Montag um 18.15 Uhr in der Universität Zürich (Auditorium 119) statt. Es kommen im ganzen fünf Redner zu Worte:

am 22. November spricht Prof. G. Walser (Bern) «*Vom Untergehen der Kulturen*»;

am 13. Dezember behandelt Prof. K. Schefold (Basel) «*Paläste und Städte Altkretas*»;

am 24. Januar führt Prof. Theo Bauer (Würzburg) uns «*Ninive und Babylon*» vor;

am 7. Februar spricht Prof. H. G. Pflaum (Paris) über «*Karthago*»;

am 21. Februar schliesst Prof. C. F. A. Schaeffer (Paris) den Zyklus mit Vorführungen über die erst in jüngster Vergangenheit entdeckte «*Altphönizische Königsstadt Ugarit - Ras Shamra*».

Aus diesen wenigen Angaben ist ersichtlich, dass das in Frage stehende Problem vielseitig und packend zu Worte kommen wird. Da die Redner sich bewusst sind, dass sie sich an ein vielseitig zusammengesetztes Publikum wenden, ist für weitgehende Verständlichkeit gesorgt.

## Gemeinsame Veranstaltung der Kulturwissenschaftlichen und der Volkswirtschaftlichen Abteilung

Die geistige Auseinandersetzung mit dem Totalitarismus gehört zu den wichtigsten Aufgaben, die sich der Gegenwart stellen. Der Totalitarismus ist selber auch ein geistiges Phänomen und nicht nur eine Inkarnation von Macht; es gilt daher, sich mit den Waffen des Geistes mit den Voraussetzungen, die den Totalitarismus tragen, auseinanderzusetzen, indem man sich mit der Analyse der Herkunft und des Wesens der totalitären Ideologie befasst und mit der Darstellung der Kräfte, womit wir ihr entgegenwirken können. Nur wenn man weiss, wie der Gegner beschaffen ist, kann er wirkungsvoll bekämpft werden. Und ein solcher Kampf setzt voraus, dass man ein eigenes Ziel hat.

Dieses Ziel entsteht durch die Besinnung auf all das, was die Grösse und die Kraft des Abendlandes ausmacht, und durch die Formulierung von Grundsätzen, für die sich einzusetzen heute eine Verpflichtung ist. Es gehört zum Wesen des Westens, dass die Mannigfaltigkeit des menschlichen und gesellschaftlichen Lebens ihm als unverlierbares Gut erscheint, so dass den kulturzerstörenden Kräften des Totalitarismus keine unbedingt geschlossene Abwehrfront gegenüber steht. Während wir auf der einen Seite eine selbstbewusste Doktrin haben, die fast den Charakter einer Religion angenommen hat, hält es sehr schwer, das antitotalitäre Lager über alle innern Differenzen hinweg zum zielbewussten Widerstand gegen die totalitären Tendenzen zusammenzufassen. Es gibt nur eine Lösung, die bedrohliche Bewegung aufzuhalten, wenn ihr auch in geistiger Hinsicht Widerpart gehalten werden kann.

Zur Durchführung dieses Vorhabens gewann das Schweizerische Institut für Auslandforschung eine Reihe von Persönlichkeiten des In- und Auslandes, die den mannigfaltigen Aspekten des Themas «Die freie Welt und der Totalitarismus» gerecht zu werden versprechen. Prof. Hans Barth, der Ordinarius für Philosophie an der Universität Zürich, analysiert die Herkunft und das Wesen des Totalitarismus, während Peter Meyer, Professor für Kunstgeschichte an der ETH, das Verhältnis von Freiheit und Bindung in den Künsten behandelt. Prof. Arthur Montgomery aus Stockholm, der sich besonders als Russlandkenner hervorgetan und ein Buch über Stalin veröffentlicht hat, spricht über den «Stalinismus nach dem Tode Stalins». Raymond Aron, der bekannte Leitartikler des «Figaro», und Professor der politischen

Wissenschaften an der Universität Paris, sowie der deutsche Dichter und Dramatiker Fritz von Unruh widmen sich beide dem besonders dringlichen Problem der Anfälligkeit der westlichen Welt gegenüber totalitären Ideen. Grossem Interesse werden die Ausführungen von Oberstdivisonär Wacker, seinerzeitiger Chef der schweizerischen Delegation in Korea, begegnen, der seine Ausführungen unter den Titel «Erfahrungen eines Schweizers in Korea» stellt.

Während Carlo Antoni, Professor für Geschichtsphilosophie an der Universität Rom, die Unvereinbarkeit des totalitären Systems mit einer freiheitlichen Wirtschafts- und Gesellschaftsordnung vom philosophischen Standpunkt aus darlegt, wird der bekannte Kulturphilosoph und Historiker Salvador de Madariaga ein Bild über die derzeitige politische Entwicklung und über die weltgeschichtliche Stunde, die wir durchleben, vermitteln. Alexander Rüstow, Professor an der Universität Heidelberg und Verfasser der «Ortsbestimmung der Gegenwart», widmet sich dem Entwurf eines Programmes, das wir der totalitären Welt wirksam entgegenstellen können.

## Abteilung für volkswirtschaftliche Studien

*(Volkswirtschaftliche Vorträge und Diskussionsabende)*

*Wintersemester 1954/55*

Das Programm der Volkswirtschaftlichen Abteilung des Schweizerischen Institutes für Auslandforschung stellt im kommenden Winter insofern eine Bereicherung in Aussicht, als im Anschluss an die in der Universität Zürich gehaltenen Vorträge mit den Referenten gleichentags noch Diskussionen veranstaltet werden.

Herr Prof. Grossmann, der langjährige Ordinarius für Finanzwissenschaft und Statistik an der Universität Zürich, eröffnet den Reigen mit einem Vortrag über «Glück und Unglück des schweizerischen Steuerzahlers». Prof. Arthur Montgomery, der für einen Vortrag im Rahmen des gemeinsamen Zyklus «Die freie Welt und der Totalitarismus» gewonnen werden konnte, stellt sich zu einem Diskussionsabend über «Schwedische Wirtschaftspolitik» zur Verfügung.

Von besonderem Interesse werden die beiden Vorträge von Prof. John Jewkes aus Oxford sein, der über industrielle Erfindung und wirtschaftlichen Fortschritt sprechen wird.

Der Zürcher Gelehrte Prof. Karl Brunner, der vor einigen Jahren als ausserordentlicher Professor an die kalifornische Universität in Los Angeles berufen worden ist, und der trotz seiner Jugend schon jetzt als bedeutender Vertreter der mathematischen Schule der Nationalökonomie angesprochen werden kann, wird versuchen, unseren Hörern das Wesen der ökonometrischen Forschung klar zu machen.

Kürzliche Vernehmlassungen schweizerischer Industrieführer, wie jene von Herrn E. Zaugg von Brown Boveri & Co. und von Herrn Dr. Hans Schindler von der Maschinenfabrik Oerlikon, zeigten, dass angesichts der stark überhandnehmenden Konkurrenz der deutschen Industrie auf ausländischen Märkten das Problem der Exportförderung und der Exportfinanzierung neu erörtert wird. Die massive Förderung, welche die deutsche Exportindustrie seitens des Staates erhält und die weitgehenden Garantien, die dort staatliche Institute gewährleisten, hat zu grossen Benachteiligungen der übrigen Konkurrenten geführt, weshalb wir Herrn Prof. Rittershausen aus Köln gebeten haben, uns einmal die sachlichen Probleme auseinanderzusetzen

und uns über das gesamte Problem der deutschen Exportförderung und Exportfinanzierung zu orientieren.
Der Abschluss der volkswirtschaftlichen Vorträge bildet ein Vortrag und Diskussionsabend mit dem Direktor des Instituts für Agrarpolitik und Marktforschung der Universität Bonn, Herrn Prof. Heinrich Niehaus.

## Die Evangelische Studentengemeinde

heisst die evangelischen Studentinnen und Studenten beider Zürcher Hochschulen in ihrem Kreis willkommen. Wer sich für ihr Wirken interessiert, bestelle ihr monatlich erscheinendes Bulletin bei H. H. Brunner, Studentenpfarrer, Rämistrasse 48, Zürich 1 (Tel. 32 82 24).
*Sprechstunden* des Studentenpfarrers: Im *Poly* (Hauptgebäude 9c): Donnerstag, 20.00—21.00 Uhr. In der *Uni* (Hauptgebäude 2b): Mittwoch und Donnerstag, 11.00—12.00 Uhr. Oder auf persönliche Vereinbarung.
*Regelmässige Veranstaltungen:* Jeden Montag, 13.00—13.45 Uhr: Probe des Evang. Studentenchors unter der Leitung von Alfred Ehrensperger (Anmeldung beim Studentenpfarrer). — *Jeden Mittwoch,* 13.30—13.50 Uhr: Studentischer Wochengottesdienst im Chor des Grossmünsters (Eingang Zwingliplatz). — *Jeden Donnerstag,* 20.15 Uhr: Bibelstudium (Thema: Petrus) im Ref. Studentenhaus, Rämistrasse 48.

## Katholische Studentenschaft

Alle katholischen Studenten der Zürcher Hochschulen sind freundlichst zu folgenden Veranstaltungen im Wintersemester im Katholischen Akademikerhaus, Hirschengraben 86, eingeladen:

Jeden Donnerstagabend 19.05 Uhr *Abendmesse* in der Kapelle.
8. November, 20.15 Uhr, Beginn des *Montagkurses* über «Offenbarung und Glaube». Hernach *Einführungsabend für die «neuen Semester».*
In der gleichen Woche beginnt der *theologische Arbeitskreis* über «Das Weltbild der Theologie».
Im Laufe des Wintersemesters ist vorgesehen eine *Studientagung* über christliche Kunst.

In der Nacht vom 7./8. Dezember *Wallfahrt* der Katholischen Studentenschaft nach Maria Einsiedeln.

Die katholischen *Studentenseelsorger,* Dr. Hermann Seiler und Dr. Felix Trösch, sind jederzeit für alle Studenten zu sprechen im Katholischen Akademikerhaus, Hirschengraben 86, 2. Stock, Telephon 34 13 13.

## FISU-Plakatwettbewerb

Der in der letzten Nummer des «Zürcher Student» ausgeschriebene Plakatwettbewerb für die Internationale Studenten-Sportwoche 1955 in San Sebastian wurde gewonnen von:
1. Sr. Gomez Morales, Spanien;
2. *Ruedi Biedermann, Schweiz, ETH, Abt. II;*
3. Otto Hoffmann, Deutschland.

## Alte Bekannte . . .

Gewiss war Frau Keller eine alte Bekannte an der Universität! Nach dreissigjährigem Dienst hat sie uns nun verlassen. Am letzten Tage ihrer Arbeitszeit überreichten wir ihr eine kleine Gabe mit unsern besten Wünschen, die wir auch hier nochmals wiederholen möchten.

*Der Kleine Studentenrat.*

In den ersten Ferienwochen schickte uns Frau Keller einen Abschiedsbrief, den sie wohl an alle Studenten richtete:

«Sehr geehrte Studentenschaft!

Nachdem ich während 30 Jahren im Dienst der Garderobe stand, musste ich leider altershalber zurücktreten.

Schweren Herzens nahm ich Abschied und danke Euch allen für die lieben Geschenke.

Mein Lebensabend wird erfüllt sein von Erinnerungen an die vielen schönen und unvergesslichen Stunden.

Wünsche Euch allen einen sehr guten Abschluss.

Mit freundlichen Grüssen

Ihre Frau Keller-Lott.

## Wechsel in der Redaktionskommission

Auf Ende des letzten Sommersemesters ist *Wilfrid Spinner, phil. I,* aus der Redaktion des «Zürcher Student» zurückgetreten. Er hat der Redaktionskommission während sechs Semestern angehört und in dieser Zeit mit Erfolg und grosser Erfahrung zur Gestaltung unserer Hefte beigetragen. An seine Stelle hat der GStR der Universität *Jacques Keller, phil. I,* neu in die Redaktionskommission gewählt.

VSS

## Auslandamt

Das Auslandamt führt als grosse Neuerung erstmals eine Auslandreise über Weihnachten durch. Und zwar haben wir als Ziel

### Sizilien

in Aussicht genommen. Wenn in der Schweiz (vielleicht) Schnee und kaltes Wetter die Laune verderben, bietet sich den Teilnehmern dieser Reise die Gelegenheit, vom 26. Dezember bis 8. Januar Sizilien kennen zu lernen. Der Preis dieser interessanten Reise wird sich, alles inbegriffen, auf Fr. 385.— ab Zürich stellen. Nähere Auskünfte erteilt das Auslandamt, Universitätstrasse 10, Zürich 6.

### Winterlager

Noch nicht abgeschlossen sind die Vorbereitungen für die Winterlager. Sicher durchgeführt wird ein Lager in Arosa vom 26. Dezember bis 4. Januar. Dieses ist im Matratzenlager des Hotels Viktoria untergebracht und bietet zwanzig Herren und zwölf Damen Gelegenheit, für zirka 130 Franken angenehme und billige Winterferien zu verbringen. Ein Skilehrer steht den Teilnehmern gratis zur Verfügung. Näheres, auch über Lager in Davos und Zermatt, auf dem Auslandamt.

### Aegypten und Griechenland

Sofern sich eine genügend grosse Interessentenzahl findet für Reisen nach Griechenland und Aegypten, führt das Auslandamt Studentenreisen nach diesen Ländern durch. Mutmasslicher Preis für Aegypten: Fr. 750.—. Zeit: Frühling.

### Studentenrabatt für Reiseführer

Die *Editions Nagel* in Genf teilen uns mit, dass jeder Student ihre Reiseführer ab sofort mit 20 Prozent Rabatt beziehen kann. Diese Führer sind in verschiedenen Sprachen für ganz Europa erschienen und gehören zum besten, was auf diesem Gebiete erhältlich ist. Die Editions Nagel haben sich den Studenten gegenüber sehr aufgeschlossen erwiesen und das Auslandamt des VSS empfiehlt diese Reiseführer allen reiselustigen Studenten.
Adresse: Editions Nagel S.A., 23, rue du Vuache, Genève.
Kataloge stehen auf Verlangen im Auslandamt des VSS, Universitätstr. 10, Zürich 6, zur Verfügung.

**Wir wehren uns gegen den ungerechten Boykott der Buchhändler, indem wir in der Akademischen Buchgenossenschaft kaufen!**

**AKADEMISCHE BUCHGENOSSENSCHAFT**

BUCHHANDLUNG ZÜRICH
*im Studentenheim*
*Clausiusstrasse 21*
*geöffnet 10—14, 17—18 Uhr*
*Samstag 11—13 Uhr*
*Versandabteilung und Verwaltung*
***Tel. 28 80 00***

*Briefadresse: Postfach Zürich 28*

**Sabinchens**

**Kommentar...**

## Vier Jahre SAB!

Heute vor vier Jahren herrschte eine richtige Kampfstimmung in den Hallen des Poly und der Alma Mater. Während der Semesterferien hatte man in Zeitungsartikeln vom «Buchhändlerkrieg» und dem endgültigen Entscheid des Buchhändlervereins vernommen, den traditionellen Studentenrabatt auf wissenschaftlichen Büchern zu streichen. Auch der Beschluss des Verbandes der Schweizerischen Studentenschaften, eine studentische Buchhandlung zu unterstützen, war bereits bekannt geworden. Man wusste, dass einige Kommilitonen — Juristen, Oekonomen, Phil-einer, Ingenieure und Chemiker — in aller Eile eine Organisation auf die Beine gestellt hatten: die

### *Akademische Buchgenossenschaft*

kurz die SAB genannt. Ausser ihrer eigenen Begeisterung und einigen guten Ideen, verbunden mit der Ueberzeugung, für eine gute Sache zu kämpfen, besassen sie vorläufig nichts. Und doch öffnete der Buchladen der SAB im Studentenheim an der Clausiusstrasse bereits kurz nach Semesterbeginn seine Pforten.
Wie dies möglich war? — Innert weniger Tage zeichneten Hunderte von Studentinnen, Studenten, Altakademikern und Professoren Anteilscheine für die junge studentische Schöpfung — in einem Gesamtbetrage, der es dem Unternehmen erlaubte, sofort seine Tätigkeit aufzunehmen. Bestellungen häuften sich, Kommilitonen und eine eiligst eingestellte Sekretärin kauften Bücher ein, suchten Lieferanten, schrieben Rechnungen, machten Pakete, hüteten den Buchladen... Die *Akademische Buchgenossenschaft* war das grosse «Ereignis des Tages» und in aller Munde.

*

Heute ist die SAB bereits vier Jahre alt. Ihr Betrieb ist nicht mehr improvisiert, sondern hat ziemlich konstante Formen angenommen; man hat Erfahrungen gesammelt, verfügt über ein kleines Lager an gängiger Literatur und hat gute Beziehungen

zu Lieferanten angeknüpft. Kurz — die *Akademische Buchgenossenschaft* ist zu einer — Institution geworden. Institutionen haben es in sich. Sie schläfern ein. Wer von unseren studentischen Kunden denkt noch daran, dass er seine Bücher nicht in einem «normalen» Laden mit Profitinteresse, sondern in einem Betrieb einkauft, in dem hinter den Kulissen Kommilitonen — ohne Entschädigung notabene — für sie tätig sind? Wer macht sich eine Vorstellung davon, was es bedeutet, seit vier Jahren, *trotz des Boykotts* der Buchhändler, alle Bücher — wenn auch hie und da mit etwas Verzögerung — zu liefern?

Wir möchten diese uns vor allem am Herzen liegende Frage des *Boykotts* in der nächsten Nummer des «Student» wieder einmal etwas beleuchten. Für diesmal begnügen wir uns mit dem Hinweis, der vor allem den

*neuen Semestern unter den Kommilitonen*

gilt, dass die SAB und ihr Laden im Studentenheim auf «ihre» Kunden zählt; dass ein neu angeschafftes Lager an wissenschaftlicher Literatur auf Abnehmer wartet; und dass freundliche Sekretärinnen jeden Bücherwunsch mit Aufmerksamkeit und möglichster Promptheit zu erfüllen suchen. Darum

*Student, kauf dein Buch in deiner Buchhandlung!*

*Die Verwaltung der SAB*

## Le Clan B. P.

vous offre, à vous

ROMANDS

qui commencez vos études à Zurich, la détente et le plein-air nécessaire à la vie équilibrée que vous cherchez; à vous

ANCIENS SCOUTS

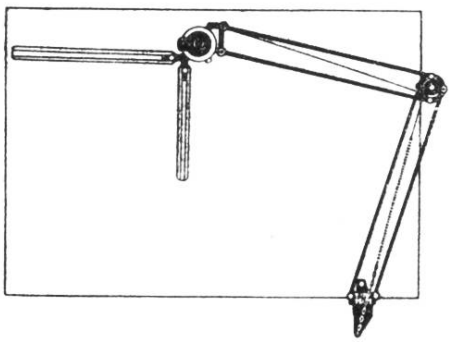
qui gardez de bons souvenirs de votre activité passée,

ROUTIERS

qui êtes toujours prêts à servir,

la possibilité de vous retremper dans l'atmosphère libre et gaie du mouvement et de continuer à vivre en scouts actifs.

A vous tous, il offre la chaleur toute latine de sa camaraderie, l'occasion de faire de belles ballades et d'apprendre à connaître ce pays où vous arrivez, des discussions intéressantes, une activité théâtrale, etc. etc.

Die bewährten SWISS-BALLA Zeichenmaschinen

bei PAPETERIE Stutz-Wirz SÖHNE

ZÜRICH 6 UNIVERSITÄTSTRASSE 13

Telephon (051) 28 42 44

Nous nous retrouvons, une bande de joyeux compagnons, tous les mardis soir, au restaurant «Karl der Grosse» (Kirchgasse, en face du Grossmünster, à 19.00 heures, dans une salle du second étage), pour souper. L'équipe «$\pi$», équipe universitaire, y est toujours nombreuse.

Avec la Jeunesse Romande de Zurich, nous avons une maison indépendante, où nous pouvons nous sentir entièrement chez nous: le Foyer Romand (Sihlquai 266).

Pour tous renseignements concernant la vie du clan:

Henri de Perrot, CCl, «La Dunette», Obstgartenstrasse 27, Zurich 6.

Pendant les heures de bureau: à la librairie Payot (Bahnhofstrasse).

Philippe Wiblé, même adresse, ou au Poly:
Physik-Neubau, salle D 108 (Institut für Fernmeldetechnik, Assistenz),
téléphone 32 73 30, interne 27 21.

Schluss des redaktionellen Teils — Redaktionsschluss 29. November 1954.

Redaktion Uni: Kurt H. Etter
Jacques Keller

Redaktion Poly: Heinrich Haas
Peter Hofmann

Zuschriften sind zu richten an die Redaktion des «Zürcher Student», Doktor-Faust-Gasse 9, Zürich 6, nicht an die einzelnen Redaktoren.

Preis der Einzelnummer Fr. —.70. Jahresabonnement Fr. 5.—.

Verlag: Buchdruckerei Müller, Werder & Co. AG., Wolfbachstr. 19, Zürich 32. Tel. 32 35 27.

Inseratannahme: Dr. H. Dütsch, Bahnhofstrasse 37/III., Telephon 23 83 83.

Zuschriften ohne Rückporto werden nicht beantwortet. — Nachdruck von Artikeln nur mit ausdrücklicher Erlaubnis der Redaktion und Quellenangabe gestattet. — Artikel geben die Meinung ihres Verfassers, nicht unbedingt diejenige der Redaktion wieder.

KONGRESS HAUS ZÜRICH

**Restaurant — Bar**

**Gartensaal-Konzerte**

sowie jeden Montag und Freitag
Tanzabende

Im Sommer Freiluft-Dancings auf der Blumen-Terrasse

**Ski**
**Skischuhe**
**Skibekleidung**

rassig, gut und vorteilhaft, im

SPORTHAUS BÄCHTOLD

Rämistrasse 3 beim Bellevue

# Englischkurse

für Fortgeschrittene
und Anfänger getrennt.

**Beginn ab 20. September 1954**

Dauer 8 Monate, bis 30. Mai 1955

Für 1 Stunde 1 Fr. Kursgeld.

**Einmal pro Woche;**

18—20 oder 20—22 Uhr.

**Bern:** Dienstag (zwei Klassen)
**Zürich: Montag oder Freitag** (vier Klassen).
**Winterthur:** Donnerstag. (evtl. Mittwoch)
(Nur noch St. Gallen als Kursort möglich.)

**Neu-Aufnahmen jedes Jahr nur einmal!**

Abends 8—9 Grammatik, Lesestücke und schriftliche Uebungen nach Prof. Treyer.
Abends 9—10 mündliche Uebungen für die Alltagskonversation (damit auch alle Anfänger bald und richtig englisch reden können).
**Kursgeld** für 8 Monate (70 Stunden) total **70 Fr.**, Hefte inbegriffen. **Lehrbuch 5 Fr.!**
Zweck: Alle müssen im Mai 1955 Englisch verstehen und richtig reden und schreiben können. Auf Wunsch gebe ich **Referenzen** und **Beweise** dafür.
Sofortige **schriftliche** Anmeldungen direkt an mich:
John Honegger, Sprachlehrer, Chur (Graubünden).
Bitte Namen, Beruf, Wohnort, nächstes Telephon, ferner Arbeitsplatz und **gewünschten Kursort angeben.**
Jeder einzelne erhält von mir direkt Bescheid **durch Brief.**

**Bei genügenden Kenntnissen sind noch einzelne Aufnahmen möglich**

# Chemie

Vorbereitung auf
**Propädeutikum**
**Vordiplom**

**Dr. Cantieni**
Untere Zäune 21, Zürich 1
Tel. 34 50 77

"Die schönste Kravatte hab' ich an",
sagt Ihnen dieser kleine Mann.
Er macht auch kein Geheimnis draus;
denn sie ist aus dem London-House.

LONDON HOUSE
SERVICE FOR EVER

Bahnhofstr. 16 **Zürich** Tel. 23 65 45
(Studierende 5 % Rabatt)

A C H T U N G !

**Haarschneiden nur 2.20**

Billiger, aber trotzdem gute individuelle Bedienung.
2 erste Herrencoiffeure

**SALON DAVIS** Universität.-Bolleystrasse 5 neben Migros

**Das schweizer Präzisions-Fabrikat**

**SRO**

für den gesamten

**Fahrzeug- und Maschinenbau**

**SRO KUGELLAGER**
**VERKAUFSBÜRO ZÜRICH**
der Kugellagerwerke J. Schmid-Roost AG
Nachf. Schmid & Co.

**Nüschelerstrasse 31**
**Tel. (051) 25 89 66**

**Apotheke Oberstrass Zürich 6**

*F. Eichenberger-Haubensak. Universitätstr. 9*

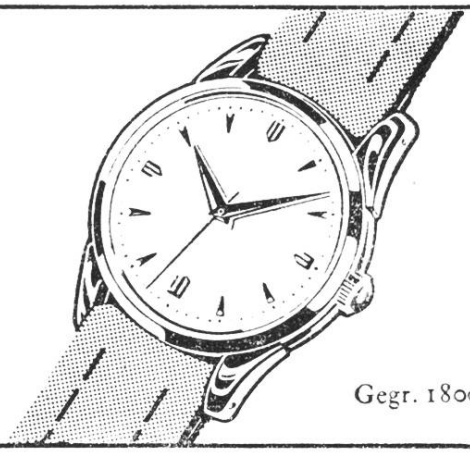
*Seit über 50 Jahren die Apotheke der Studierenden*

Eine Uhr von BEYER... wenn höchste Präzision und feinste Eleganz verlangt werden!

Chronometrie

**BEYER**

Zürich 1 - Bahnhofstrasse 31

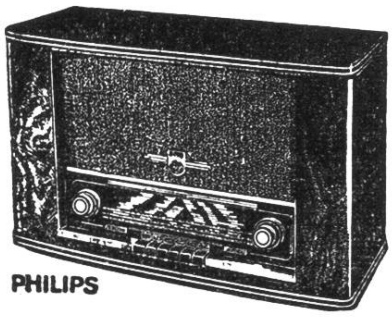


Gegr. 1800

**Es genügt nicht, die Fortschritte der Technik zu erkennen, man muss sie beherrschen: Die Industrie braucht Starkstromingenieure.**

SPRECHER S&S & SCHUH

Fabrik elektrischer Apparate, Aarau




MUSIKHAUS

**Frohe Stunden durch Musik im Hause**

Radios aller Fabrikate. Fernseh-Apparate. Radio-Grammo-Kombinationen, Plattenspieler, Schallplatten. Musikinstrumente aller Arten.

Grösste Auswahl. Bequeme Teilzahlung, Miete mit voller Anrechnung.

**SEEHOLZER & CO.**

Zürich, Löwenstrasse 20, Telephon 23 39 97

Du

**Schweizerische Monatsschrift**

Für Kunst- und Literaturfreunde eine Fundgrube. Einzelnummer am Kiosk oder in der Buchhandlung Fr. 3.20. Jahresabonnement Fr. 29.50.

**Conzett & Huber**
**Druckerei und Verlag, Zürich 4**

Vor und nach dem Kolleg eine Erfrischung im

**Café „Studio"**

beim Pfauen

**BIELLA – Ringbücher**

**„Uni"**
2 Ringe, 24 mm

**„Academia"**
2 Ringe, 18 mm

**„Acto"**
6 Ringe, 15 mm

**„Matura"**
6 Ringe, 19 mm

auch Klemm-Mappen Biella vorteilhaft in jeder Papeterie

**Coiffeur E. Hotz, Zürich 1** *Rindermarkt 19*

*Für Studenten* *Haarschneiden Ermässigung*

*ausgenommen an Samstagen*

**Berücksichtigt bitte unsere Inserenten!**

CAFÉ RESTAURANT

**CAPITOL**

Neumühlequai 6, ZÜRICH 1

(vis-à-vis Cinéma Palace)

Bekannt für

gut und preiswert

Ecke Tannen-Clausiusstr. 2

Das Fachgeschäft für

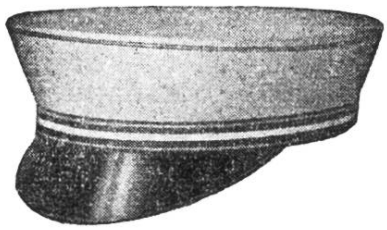
**Zeichen- und Schreibutensilien**

**Prompte Besorgung von Füllhalter-Reparaturen**

**Karl Kübler, Zürich 3**

Weststrasse 19 Telephon 33 65 10

Tram No. 5 und 14 bis Bahnhof Wiedikon



Spezial-Geschäft für

**Studentenmützen**

**Zipfel, Couleurbänder etc.**

**Offiziersmützen, Gradänderungen, Reparaturen**

**Waffen - Glaser**
**Zürich** Löwenstrasse 42
Gr. Spezialgeschäft Tel. 23 58 25

*Visitkarten*

Verlobungs- und Vermählungskarten, Trauerzirkulare etc. in moderner Ausführung liefert die

Buchdruckerei
Müller, Werder & Co. AG., Zürich
Wolfbachstr. 19

**Hohen Rabatt**

erhalten Studierende in der

**SONNEGG-DROGUERIE**

SONNEGGSTRASSE 27, ZÜRICH 6
Nähe Hochschulen

Grosse Auswahl in Toilette- und Parfumerie-Artikeln

**Dissertationen, Autographien**
absolut einwandfrei, sauber u. rasch in
**OFFSETDRUCK**
zu vorteilhaftem Preis

**L. SPEICH. ZÜRICH**
Reproduktionsanstalt, Brandschenkestr. 47 Tel. 27 08 50/52

Gut und preiswert essen beim

**Züreher Frauenverein für alkoholfreie Wirtschaften**

BUFFETS:
Unibar — Gewerbeschule

RESTAURANTS:

| | |
|---|---|
| Karl der Grosse | Kirchgasse 14 / beim Grossmünster |
| Olivenbaum | Stadelhoferstr. 10 / beim Bahnhof Stadelhofen |
| Rütli | Zähringerstrasse 43 / beim Central |
| Zur Limmat | Limmatquai 92 / Uraniabrücke |
| Frohsinn | Gemeindestrasse 48 / Hottingerplatz |

HOTELS:
Seidenhof - Zürichberg - Rigiblick

Kein Trinkgeld!

SCHWEIZERISCHE
**KREDITANSTALT**
ZÜRICH

Basel, Bern, Biel, Chur, Davos, Frauenfeld, Genf, Glarus, Kreuzlingen, Lausanne, Lugano, Luzern, Neuenburg, St. Gallen, Zug
New York
Arosa, Interlaken, St. Moritz, Schwyz, Weinfelden

Wenn Sie die Dienste einer Bank benötigen, so wenden Sie sich an uns. Wir stellen Ihnen für die Abwicklung aller bankgeschäftlichen Transaktionen unsere zeitgemäß ausgebaute Organisation und unsere praktische Erfahrung gerne zur Verfügung.

Aktienkapital und Reserven Fr. 220,000,000

A. Z.
(Zürich)

Zentralbibliothek, Predigerplatz
Zürich

PKZ

ZÜRICH
BAHNHOFSTR. 51

nicht teurer
- aber besser